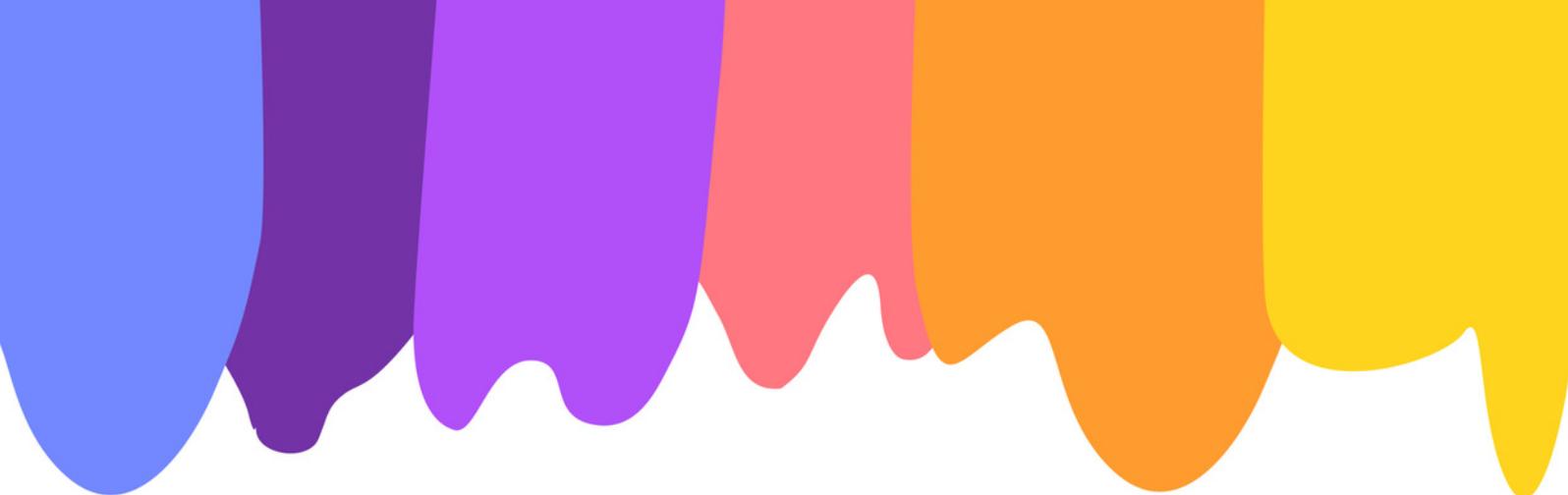


BEREITSTELLUNG VON MITTELN FÜR FRAUENRECHTE

Toolkit für einen geschlechtergerechten Haushalt



Inhalt

1. Wer wir sind
2. Die Arbeitsgruppe der Gender-Budgeting-Expertinnen
3. Über dieses Toolkit
4. Einführung ins Gender Budgeting
5. Gender-Budget-Analyse: Eine Schritt-für-Schritt-Anleitung
6. Für den Wandel eintreten: Zivilgesellschaftliche Erfahrungen von Frauen
7. Tools für die Praxis des Lobbyings
 - Häufig gestellte Fragen (FAQ)
 - Schlüsselbotschaften
 - Vorlage für ein Lobby-Anschreiben
 - Zivilgesellschaftliche Forderungen & Appelle



Wer wir sind

Die Europäische Frauenlobby (European Women's Lobby, EWL) bringt die Frauenbewegung in Europa zusammen, um die Öffentlichkeit und die europäischen Institutionen zugunsten der Menschenrechte von Frauen sowie der Gleichstellung von Frauen und Männern zu beeinflussen.

Als größter europäischer Dachverband von Frauenorganisationen vertreten wir insgesamt mehr als 2000 Organisationen in 26 EU-Mitgliedstaaten, drei Kandidatenländern, einem ehemaligen EU-Mitgliedstaat und einem Land der Europäischen Freihandelsassoziation, ebenso wie 17 europaweite Organisationen, die die Vielfalt der Frauen und Mädchen in Europa repräsentieren.

Die EWL strebt eine zukünftige Gesellschaft an, in welcher der Beitrag der Frauen in allen Bereichen des Lebens anerkannt, honoriert und gewürdigt wird – in Führungspositionen, in den Sektoren der fürsorgenden Arbeit und in der Produktion. In einer solchen Gesellschaft werden alle Frauen und Mädchen Selbstvertrauen haben, freie Entscheidungen treffen zu können, gewalt- und ausbeutungsfrei zu leben und nicht zurückgelassen zu werden.

Wir nutzen das Fachwissen unserer Mitgliedsorganisationen, um die Umsetzung unserer strategischen Ziele zu erreichen. Dazu zählt auch die Beschaffung nachhaltiger Finanzmittel für Frauenorganisationen und die Förderung einer feministischen Transformation hin zu einer nachhaltigen Wirtschaft.

Die Arbeitsgruppe der Gender-Budgeting-Expertinnen



Clara Berglund ist Generalsekretärin der Schwedischen Frauenlobby, eines Dachverbands der schwedischen Frauenbewegung. Außerdem ist sie Geschäftsführerin des Forum Jämställdhet AB, einer Tochtergesellschaft der schwedischen Frauenlobby. Seit acht Jahren ist sie am jährlichen Gleichstellungsscheck des Staatshaushalts durch die schwedische Frauenlobby beteiligt. Schwedische Gemeinden und Regionen engagieren Clara regelmäßig als Expertin zum Thema Gender Budgeting. Sie ist Mitglied des Vorstands der schwedischen Gleichstellungsbehörde und gehört der Expertengruppe der Regierungskommission für geschlechtergerechte Lebenseinkommen an.



Marion Böker ist Mitglied des Vorstands der International Alliance of Women (IAW) und vertritt als IAW-Delegierte die Europäischen Mitglieder der IAW im Vorstand der EWL. Seit 1993 ist sie in vielen Ländern als Beraterin für Gender Budgeting tätig. Sie organisierte 1994 die erste Gender Budgeting Konferenz in Deutschland und veröffentlichte dazu 1995 ein Buch. Seit 2002 bis heute ist sie zudem Mitglied der Steuerungsgruppe Gender Budgeting des Landes Berlin in Deutschland, nachdem sie mit anderen Expertinnen diesen Berliner Umsetzungsprozess initiiert hatte. Sie ist Mitbegründerin des Europäischen Gender-Budgeting-Netzwerks (EGBN) und berät u.a. zu Gender Budgeting weltweit mit ihrer Beratungsfirma Consultancy for Human Rights and Gender Issues (boeker-consult).



Emma Rich ist geschäftsführende Direktorin von Engender, einer feministischen Politik- und Interessenvertretungsorganisation, die sich für die soziale, wirtschaftliche und politische Gleichstellung von Frauen in Schottland einsetzt. Ihre Interessengebiete umfassen Frauen und die Wirtschaft, Gewalt von Männern gegen Frauen, Gender Mainstreaming sowie die Menschenrechte von Frauen. Sie ist Mitglied des Beirats der Ersten Ministerin für Frauen und Mädchen, Vorsitzende des Vorstands von Rape Crisis Scotland und des Konsortiums für Menschenrechte Schottland sowie Mitglied des Vorstands von Close the Gap. Zudem ist sie Mitglied der beratenden Ausschüsse des Schottischen Zentrums für Frauenrechte und der Kampagne Women 50:50.



Ana Sofia Fernandes ist Präsidentin der Portugiesischen Plattform für Frauenrechte (der nationalen Koordinierungsorganisation der EWL für Portugal), Mitglied der EU-UN Spotlight Initiative Civil Society Global Reference Group und Beraterin des portugiesischen Wirtschafts- und Sozialrats. Seit 2018 leitet sie ein Team der Portugiesischen Plattform für Frauenrechte, welche den portugiesischen Staat technische bei der Umsetzung eines Pilotprojekts zu Gender Budgeting im Staatshaushalt unterstützt.

Die Arbeitsgruppe der Gender-Budgeting-Expertinnen



Elisabeth Klatzer ist eine feministische Ökonomin (PhD, Wirtschaftsuniversität Wien, Österreich; Master in Public Administration, Harvard University) mit über 20 Jahren Erfahrung in Forschung, Interessenvertretung und Beratung im Bereich gleichstellungsorientierter Haushaltsplanung (Gender Responsive Budgeting, GRB), feministischer Wirtschaft und Wirtschaftspolitik.

Sie arbeitet als freiberufliche Beraterin und Forscherin, ist Mitbegründerin des Europäischen Gender-Budgeting-Netzwerks und der österreichischen zivilgesellschaftlichen Gruppe „Femme Fiscale“, einer Forschungs- und Interessenvertretungsgruppe zu Gender Budgeting und feministischer Wirtschaftspolitik. Elisabeth hat zahlreiche Publikationen zu gleichstellungsorientierter Haushaltsplanung sowie zu feministischer Wirtschaft und Wirtschaftspolitik veröffentlicht. Sie ist Mitherausgeberin (mit Prof. Angela O'Hagan) des 2018 erschienenen Bandes „Gender Budgeting in Europe. Developments and Progress“ (Palgrave MacMillan).



Dina Loghin ist Gründerin der SEF Foundation (1995) und der Rumänischen Frauenlobby (2007), deren Präsidentin sie bis 2015 war. Derzeit ist sie die Vertreterin der Rumänischen Frauenlobby in der Arbeitsgruppe Frauen in der Politik und Mitglied der Expertinnengruppe Gender Budgeting der Europäischen Frauenlobby. Bis 1994 arbeitete Dina als Ingenieurin und außerordentliche Professorin an der Technischen Universität Iași und hat einen Master in Gender Studies (2001) der Fakultät für politische Studien an der SNSPA in Bukarest absolviert. Dina ist (Mit-)Autorin von Trainingshandbüchern und Gestalterin von Kursen in den Bereichen Entwicklung und Evaluierung öffentlicher Maßnahmen, Gender Mainstreaming, Evaluierung von Sozialprogrammen, Management der CSOs usw.



Janet Veitch, OBE, ist Vorsitzende der britischen Women's Budget Group. Sie arbeitete für die britischen Frauenministerinnen und -minister, als Leiterin der Abteilung Gender Mainstreaming mit Zuständigkeit für alle Ministerien der Regierung, und als Direktorin der nationalen Frauenkommission des Vereinigten Königreichs, die die Ministerinnen und Minister in Fragen zu Gleichstellungspolitik berät. Sie hat als unabhängige Expertin für Gender Budgeting in Armenien, Tadschikistan, der arabischen Welt, Vietnam, Sambia, Kenia, Korea, China, den Philippinen, Thailand und in der Ukraine gearbeitet. Zu ihren Auftraggebern zählen UN-Frauen, die UN-Wirtschafts- und Sozialkommission für Westasien, Oxfam, der British Council, die Westminster Foundation for Democracy, Rape Crisis England & Wales und die britische Kommission für Gleichstellung und Menschenrechte.

Über dieses Toolkit

Im Jahr 2018 hat die EWL in Zusammenarbeit mit der Fondation Chanel „Channelling Resources into Women's Rights in Europe“ gestartet, ein zweigleisiges Projekt, dessen Ziel es ist, langfristige Ressourcen für die Rechte der Frauen in Europa zu mobilisieren.

Mit diesem Projekt wollte die EWL das wiedererwachte Interesse und die Vielfalt der Aktivitäten zum Thema Gender Budgeting nutzen. Zu diesem Zweck wurden auch philanthropische Einrichtungen wie Stiftungen, Unternehmen und Institutionen mit einbezogen, um das Bewusstsein für die Bedeutung von Gender Budgeting zu schärfen und die Umverteilung von Mitteln durch Gender-Budgeting-Mechanismen an Frauenorganisationen in ganz Europa voranzutreiben.

Dieses Toolkit ist ein Ergebnis dieses Projekts und der Arbeit, die die EWL und ihre Mitglieder geleistet haben, um Gender Budgeting zu entmystifizieren und die Kapazität aller Interessengruppen in ganz Europa für die Umsetzung von Gender-Budgeting-Mechanismen zu erhöhen. Dies ist ein wesentlicher Aspekt, um nachhaltige Ressourcen für die Frauenbewegung zu sichern.

Die folgenden Ressourcen, die in diesem Toolkit enthalten sind, sollen sowohl praktisch als auch informativ sein, um zivilgesellschaftliche Frauenorganisationen bei ihrer Lobbyarbeit zur Förderung und Einführung von Gender Budgeting auf lokaler, nationaler und europäischer Ebene zu unterstützen.

Was beinhaltet dieses Toolkit?

Gender Budgeting verstehen

Staatliche Haushalte und Finanzmechanismen werden oft als komplexes Konstrukt aus Regeln und Verfahren dargestellt, das nur denjenigen zugänglich ist, die über entsprechendes Fachwissen verfügen. In diesem Toolkit bauen führende Expertinnen diese Barriere ab und erläutern die wichtigsten Grundsätze und Prozesse des Gender Budgeting im Detail. Ziel ist es, anderen dabei zu helfen, besser zu verstehen, warum Gender Budgeting so wichtig ist, um die Gleichstellung von Frauen und Männern voranzubringen, wie es umgesetzt werden sollte und wie und wann sich die weibliche Zivilgesellschaft an diesen Prozessen beteiligen sollte, um die feministische Revolution der Ökonomie sicherzustellen.

Erfahrungen von Frauen in der Zivilgesellschaft

Der Austausch bewährter Praktiken und Erfahrungen von Frauenorganisationen ist wichtig, um zu verstehen, wie sich andere Organisationen erfolgreich und kontinuierlich für die Einführung von Gender Budgeting einsetz(t)en. Im Rahmen dieses Toolkits teilen Frauenorganisationen aus Ländern in ganz Europa ihre Erfahrungen mit der Einführung von Gender Budgeting und geben ihre fachlichen Ratschläge weiter.

Tools für die Lobbyarbeit

In diesem Toolkit finden Sie Ressourcen, welche die frauenpolitische Zivilgesellschaft bei ihrer Lobbyarbeit und ihren Kampagnen für die Einführung von Gender Budgeting in Ihrer Region unterstützen. Es handelt sich um praktische Instrumente, die direkt bei der Kontaktaufnahme mit Entscheidungsträger*innen oder Finanzinstitutionen eingesetzt werden können, sowie um Ratschläge für Kampagnen und Instrumente zum Aufbau eines Erfahrungsschatzes.

Einführung ins Gender Budgeting

Der Haushalt, ob auf EU-, Landes-, regionaler oder lokaler Ebene, ist das wichtigste Dokument einer jeden Organisation. Im Haushalt werden politische Versprechen umgesetzt oder vernachlässigt, Themen priorisiert oder vergessen und gemeinsame Ressourcen verteilt.

Öffentliche Haushalte regeln die Verteilung der Steuergelder und die Art und Weise, wie sie eingenommen werden. Es sollte eine Selbstverständlichkeit sein, dass alle Menschen gleichermaßen von öffentlichen Maßnahmen und Budgets profitieren. Derzeit sehen wir jedoch, dass das nicht der Fall ist. Die Interessen einiger – oft männlich dominierter – Gruppen erhalten viel mehr Aufmerksamkeit und Unterstützung.

Geschlechtsspezifische Vorurteile und ungleiche Geschlechterrollen sind in unseren Gesellschaften so tief verwurzelt, dass „weitermachen wie bisher“ auch eine Fortsetzung der Ungleichheit bedeutet, insbesondere die ungleiche Verteilung von (bezahlter und unbezahlter) Arbeit, von Einkommen, Vermögen, Einfluss und vielem mehr.

Die Gender-Budget-Analyse ist eine Möglichkeit, dies in Frage zu stellen

Der Europarat definiert Gender Budgeting als eine „geschlechtsbasierte Bewertung von Haushalten unter Einbeziehung einer Geschlechterperspektive auf allen Ebenen des Haushaltsprozesses und die Umstrukturierung von Einnahmen und Ausgaben, um die Gleichstellung der Geschlechter zu fördern“.

Einfach ausgedrückt ist Gender Budgeting eine Methode zur Analyse oder Vorbereitung von Haushalten unter dem Gesichtspunkt der Geschlechtergleichstellung. Indem wir unsere Haushalte aus dieser Perspektive analysieren, können wir sicherstellen, dass die wirtschaftlichen und sozialen Bedürfnisse aller Menschen durch die staatlichen Haushalte erfüllt werden und dass Ausgaben unserer Regierungen uns allen zugutekommen.

Es kann auf allen Ebenen der Staatsfinanzen oder von multilateralen Institutionen, Organisationen, Stiftungen oder sogar Banken angewandt werden. Es sollte auf Ausgaben, das Budget, die Einnahmen und Steuern angewandt werden und sicherstellen, dass angemessene Ressourcen zugewiesen werden, um die unterschiedlichen Bedürfnisse von Frauen und Männern zu erfüllen.

Als Instrument hilft Gender Budgeting, diese Ungleichheiten zu beleuchten, und kann eine unwissentliche Bevorzugung innerhalb von Haushaltsprozessen aufdecken, von denen man sonst annimmt, dass sie geschlechtsneutral sind. Es hilft, die widersprüchlichen Auswirkungen in den Haushalten sowie die Hindernisse, die sich weiterhin negativ auf Frauen und Mädchen auswirken, zu erkennen und zu beseitigen.

So sind Frauen und Mädchen nach wie vor mit verschiedenen Formen der Diskriminierung konfrontiert, sei es Gewalt gegen Frauen und Mädchen, mangelnder Zugang zu sexuellen und reproduktiven Dienstleistungen, und Ausschluss von oder mangelnde Repräsentation in politischen und entscheidungsrelevanten Bereichen. All dies trägt zur Segregation des Arbeitsmarktes bei, sodass Frauen in informellen, unsicheren, gering qualifizierten und schlecht bezahlten Arbeitsverhältnissen überrepräsentiert. Als Eigentümerinnen von Unternehmen sind sie unterrepräsentiert und konzentrieren sich, wenn überhaupt, vor allem in Kleinunternehmen.

Es bedeutet auch, dass Frauen in der Regel häufiger Zugang zu öffentlichen Gesundheits- und Sozialfürsorgediensten benötigen, um einen Teil der Fürsorgelast zu übernehmen, und daher härter von staatlichen und globalen Sparmaßnahmen, wie bspw. Steuererhöhungen, Kürzungen im öffentlichen Dienst, als Männer, und multinationalen Unternehmen die Möglichkeit geben, Steuern zu hinterziehen.

Gender Budgeting zeigt nicht nur Chancen und Fehler auf, sondern bringt Anliegen von Frauen direkt ins Zentrum der Regierung, ins Finanzministerium. Regierungen schmettern routinemäßig sinnvolle Maßnahmen ab, wenn es bei der Verteilung der Gelder keine Befürworterin gibt. Aber wenn die Entscheidungen darüber, was für Frauen (und das Allgemeinwohl) sinnvoll ist, im Finanzministerium selbst getroffen werden, dann ist die Schlacht schon halb gewonnen.

- The Economist, Februar 2017

Diese Sparmaßnahmen kommen denjenigen zugute, die Vermögen und Reichtum besitzen. Die Armen bleiben außen vor. Das Gender Budgeting bietet als Instrument zur Analyse dieser Auswirkungen Vorteile, um über die unbeabsichtigten Auswirkungen der Steuer- und Ausgabenpolitik auf Frauen und Männer mit ihrem unterschiedlichen wirtschaftlichen Status nachzudenken und eine Wirtschaftspolitik zu gestalten, die Geschlechterungleichheit verringert, anstatt sie zu vergrößern.

Der gesunde Menschenverstand sagt, dass eine evidenzbasierte Wirtschafts- und Haushaltspolitik besser ist als eine, die sich bloß auf die Bedienung von Sonderinteressen konzentriert. Deshalb ist Gender Budgeting von wesentlicher Bedeutung, schafft eine gute, evidenzbasierte Grundlage der Beurteilung potenzieller Auswirkungen der Haushalte - sowohl der Einnahmen als auch der Ausgaben - und dient somit als Grundlage für die Planung und Umsetzung besserer und effektiverer Haushaltsgestaltung in den Diensten aller Frauen und Männer in all ihrer Vielfalt.

Gender Budgeting ist einfach eine bessere und effektivere Haushaltsführung, von der alle Menschen profitieren!

Durch die Integration einer Gleichstellungsperspektive in alle nationalen, regionalen und lokalen Haushalte können Regierungen sicherstellen, dass Bedürfnisse von Frauen und Männern gleichermaßen erfüllt werden und dass Schritte in Richtung einer größeren Gleichstellung der Geschlechter unternommen werden, statt die gegenwärtige bewusste oder unbewusste Ungleichheit aufrechtzuerhalten. Sie wird dafür sorgen, dass die Gleichstellung der Geschlechter ein Hauptziel der Haushalte und Ressourcen in der Europäischen Union wird.

Deshalb muss jeder, der die Menschen- und Frauenrechte ernstnimmt und die Haushalte effektiv nutzen will, die Gender-Brille aufsetzen und sie als reguläre Praxis in die Haushaltsplanung aufnehmen.

Jetzt ist es an der Zeit, im Rahmen der Finanzmechanismen der Europäischen Union und als Modernisierung für eine bessere Zukunft, diesen umfassenden Ansatz umzusetzen, um einen echten Unterschied in den Krisenreaktions- und Wiederaufbaumitteln, für die Gleichstellung und das Wohlergehen von Frauen und Männern durch Gewährleistung der ihnen zustehenden Rechte zu erreichen!

Gender-Budget-Analyse: Eine Schritt-für-Schritt-Anleitung

Einführung

Mit Gender Budgeting zielt auf die Sicherstellung, dass öffentliche Mittel in einer Weise erhoben und ausgegeben werden, die wirksam zur Förderung der Gleichstellung der Geschlechter und der Rechte der Frauen beiträgt. Eine gute Evidenzbasis ist daher für die Politikgestaltung und Haushaltsplanung von entscheidender Bedeutung.

Die Erstellung dieser Evidenzbasis wird als „Gender-Budget-Analyse“ (GBA) bezeichnet.

Manchmal wird auch eine andere Terminologie verwendet, z.B. „Gender Impact Analysis“ (Analyse geschlechtsspezifischer Auswirkungen). Diese Begriffe weisen alle auf den gleichen Analyseprozess hin, der eine solide Evidenzbasis schafft und damit eine bessere Grundlage für haushaltspolitische oder finanzielle Entscheidungen bietet. Die GBA ist somit ein Schlüsselement der sinnvollen Umsetzung des Gender Budgeting. Sie trägt dazu bei, Erkenntnisse über bestehende geschlechtsspezifische Ungleichheiten sowie über die Auswirkungen von Haushalten und politischen Maßnahmen zu gewinnen.

Sobald diese Erkenntnisse vorliegen, können die richtigen Entscheidungen zur Förderung einer Gleichstellung der Geschlechter und der Rechte von Frauen im Haushalt und in der Politik getroffen werden. Dies ist ein integraler Prozess, der während des gesamten Haushaltsverfahrens durchgeführt werden sollte. Das bedeutet, dass die GBA die enge Verknüpfung von Analyse, Entscheidungsfindung, Umsetzung und der Überprüfung der Ergebnisse berücksichtigt, die dann in den nächsten Haushaltszyklus einfließen können.

Das Herzstück einer systematischen Integration von Gender Budgeting in Planungs- und Budgetierungsprozesse besteht darin, die GBA verbindlich vorzuschreiben und sicherzustellen, dass sie auf sinnvolle Weise durchgeführt wird. Denn selbst wenn Gender Budgeting durch Gesetze oder Regierungsbeschlüsse verbindlich vorgeschrieben ist, ist nicht garantiert, dass es auch gut umgesetzt wird. Daher muss die GBA regelmäßig durchgeführt werden.

Es ist auch wichtig, zu bedenken, dass es nicht nur für Gender Budgeting, sondern auch für die GBA internationale Standards gibt, wie z.B. die UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung, SDGs, die einen spezifischen Indikator für Gender Budgeting enthalten. Außerdem gibt es internationale Standards für die Budgetierung, die in der Methode zur Bewertung von Haushaltssystemen namens „Public Expenditure and Financial Accountability (PEFA)“ zusammengefasst sind, die auch einen Rahmen zur Bewertung der „gleichstellungsorientierten öffentlichen Finanzverwaltung“ enthält.

Sowohl auf die SDGs als auch auf den PEFA-Rahmen kann bei der Lobbyarbeit für die GBA Bezug genommen werden. Da sie von vielen Regierungen hohe Aufmerksamkeit erhalten, können sie für die Zivilgesellschaft neben den nationalen gesetzlichen Anforderungen ein hilfreicher Bezugspunkt sein.

Insgesamt beinhaltet Gender Budgeting nicht nur eine gute GBA, sondern auch eine Änderung des gesamten Haushalts- und Planungsprozesses, um sicherzustellen, dass die Verpflichtungen zur Gleichstellung der Geschlechter und zur Wahrung der Frauenrechte vollständig in den Prozess integriert werden. Hier wird die wichtige Rolle der Zivilgesellschaft für die genaue Überwachung der Regierungen deutlich, welche für qualitativ hochwertige Umsetzung des Gender Budgeting auf der Grundlage einer klaren GBA zur Rechenschaft gezogen werden müssen. Dies ist ein Schlüsselement für eine rasche Verwirklichung der Gleichstellung der Geschlechter und der Verpflichtungen im Bereich der Frauenrechte.

Der Prozess sollte auch die Beteiligung und Vertretung der Interessen und Prioritäten von Frauen und Männern in ihrer Vielfalt beinhalten. Daher ist im Kontext des Gender Budgeting auch das Eintreten für geschlechtergerechte partizipative Prozesse bei der Entscheidungsfindung über Haushalte und politische Maßnahmen eine wichtige Aufgabe für zivilgesellschaftliche Gruppen.

Wie läuft der Prozess ab und wie kann sich die Zivilgesellschaft einbringen?



Es gibt verschiedene Möglichkeiten, eine sinnvolle GBA in den Haushaltsprozess zu integrieren. Im ersten Schritt ist jedoch wichtig, dass die zuständige öffentliche Verwaltung (z.B. den Ministerien, Kommunalverwaltungen usw.) klare Leitlinien und Anweisungen erhält, was sie zu tun hat.

In der Regel gibt das Finanzministerium oder das Haushaltsamt Leitlinien zur Vorbereitung des Haushaltsverfahrens heraus, die dann an alle Ministerien und andere Stellen, die für die Vorbereitung bestimmter Teile des öffentlichen Haushalts zuständig sind, weitergeleitet werden. Diese Leitlinien werden oft als „Haushaltsaufstellungs(rund)schreiben“ bezeichnet. Dabei handelt es sich um ein internes Dokument, das jedoch häufig auf der Website des Ministeriums veröffentlicht wird. Es muss klar sein, dass die Aufnahme einer GBA in diese Leitlinien entscheidend ist, weil dies dazu beiträgt, dass Gender Budgeting während des gesamten Haushaltsverfahrens angewendet wird.

Kenntnisse über diese Details bieten der Zivilgesellschaft die Möglichkeit, zu prüfen, ob eine GBA fehlt, ob die Qualität einer durchgeführten GBA unzureichend war, weil keine klaren Leitlinien zur Verfügung gestellt wurden, oder ob im Rahmen des Haushaltsverfahrens Leitlinien für die GBA herausgegeben wurden und welchen Inhalt sie haben.

Dabei ist es nicht nur wichtig, eine gute GBA zu haben, sondern sie muss auch im Haushalt sichtbar gemacht werden. Die Schlüsselfrage ist, ob die Regierung in ihrem Haushaltsentwurf eine klare Erklärung dazu abgibt, wie der Haushalt zur Verwirklichung der Gleichstellung der Geschlechter und der Rechte der Frauen beiträgt.

Diese Erklärung kann und sollte die wichtigsten Ergebnisse der GBA enthalten, z.B. das Hervorheben der wichtigsten Lücken und Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern, und Informationen darüber liefern, wie der Staatshaushalt und die Politik darauf abzielen, Ungleichheiten zu verringern und die Rechte der Frauen zu fördern.

Diese Art von Informationen oder Erklärungen in den Haushaltsdokumenten, die dem Parlament oder den gewählten Gremien auf lokaler Ebene zur Überprüfung vorgelegt werden, können in verschiedenen Formen vorliegen, entweder integriert in das Hauptbudgetdokument oder als separates Dokument. Wichtig zu wissen ist, dass sie oft als „Gender-Budget-Erklärung“ bezeichnet werden.

Hinweis für die Lobbyarbeit

Welche konkreten Lobby Schritte können an diesem Punkt unternommen werden?

- Prüfen Sie, ob die Haushaltsrichtlinien Anweisungen zur GBA enthalten oder wie Gender Budgeting generell in den Prozess integriert wird.
- Identifizieren Sie die Akteur*innen, die für den Erlass der Haushaltsanweisungen verantwortlich sind (z.B. Leiter des Haushaltsbüros / der Haushaltsabteilung).
- Vereinbaren Sie ein Treffen, um mehr darüber herauszufinden, und/oder setzen Sie sich dafür ein, dass klare Anweisungen zum Gender Budgeting und insbesondere zur GBA aufgenommen werden.
- Überwachen Sie den Prozess; prüfen Sie, ob sich der Haushaltsvorschlag verbessert hat. Organisieren Sie Nachsorgetermine.

Tipps von Expert*innen

Wenn Sie sich öffentliche und qualitativ hochwertige Informationen über Gender Budgeting im Haushalt einsetzen wollen, ist Folgendes wichtig:

- Prüfen Sie, inwiefern Informationen über Gender Budgeting und die GBA in den Haushaltsdokumenten enthalten sind.
- Prüfen Sie, was in der GBA gut ist und was fehlt, und stellen Sie die wichtigsten Themen zusammen, die Sie mit Interessenvertreter*innen ansprechen wollen.
- Entscheiden Sie strategisch, an wen Sie sich wenden wollen, wenn Sie sich an einen Interessenvertreter*innen wenden, z.B. an den Leiter des Haushaltsbüros oder den/die Minister*in.
- Wählen Sie einen guten Zeitpunkt für das Treffen/ andere Aktivitäten (z.B., wenn die Aufmerksamkeit der Medien auf den Haushalt gerichtet ist, was in der Regel um die Zeit der Haushaltsrede herum der Fall ist, wenn der Minister den Haushalt dem Parlament vorstellt, oder sogar während der Verabschiedung des Haushalts im Parlament)
- Entscheiden Sie, wie Sie die Themen in der Öffentlichkeit darstellen und bereiten Sie Schlüsselbotschaften vor, um die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit zu gewinnen. Sie können Gender Budgeting und die GBA mit Ihren Hauptforderungen bezüglich Ausgaben für die Gleichstellung der Geschlechter und der Rechte der Frauen verbinden.



Eine erfolgreiche Gender-Budget-Analyse sollte folgende Schritte umfassen:

Schritt 1 Geschlechtsspezifischer Ungleichheiten, Probleme und Lücken identifizieren.

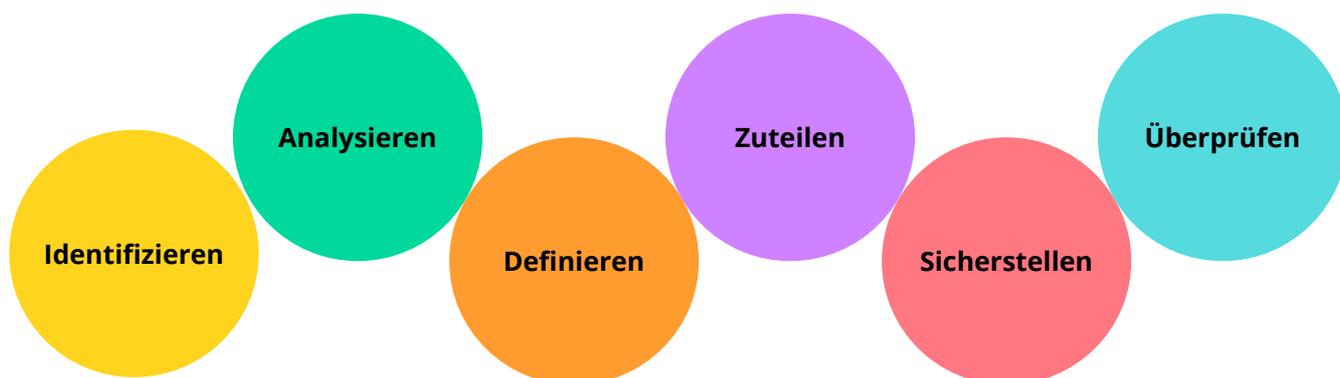
Schritt 2 Eine Gender-Analyse staatlicher Politik, Programme, Reformprojekte, Maßnahmen und Haushalte durchführen.

Schritt 3 „Auswählen der richtigen Maßnahme“: Aktivitäten zum Erreichen der Gleichstellungsziele definieren.

Schritt 4 Angemessener Ressourcen für Maßnahmen / Reformen zum Erreichen der Gleichstellungsziele zuteilen und ausreichender Mittel für die Umsetzung sicherstellen.

Schritt 5 Eine gleichstellungsorientierte Politik und Haushaltsumsetzung sicherstellen.

Schritt 6 Kontinuierlich mögliche Fortschritte durch zivilgesellschaftliche Begleitung und Bewertung überprüfen.



Jeder dieser Schritte umfasst verschiedene Maßnahmen, die die zuständigen Institutionen ergreifen sollten. Da es sich um einen umfassenden Prozess handelt, ist es für die Zivilgesellschaft wichtig, diese verschiedenen Schritte und Prozesse im Detail zu kennen, um ihr zu ermöglichen, ihre Interessen besser auf entsprechende Bedürfnisse abzustimmen, oder um zu verstehen, welche Teile des Prozesses am meisten von ihrem Fachwissen und ihrer Beteiligung profitieren würden.

Im Folgenden stellen wir diese Schritte ausführlich dar und formulieren Empfehlungen, wie Sie mit Ihren Organisationen am besten vorgehen können.

Schritt 1: Geschlechtsspezifischer Ungleichheiten, Probleme und Lücken identifizieren.

Der erste Schritt im Rahmen einer GBA ist die Durchführung einer obligatorischen Analyse der aktuellen Situation hinsichtlich der (Un-)Gleichstellung von Frauen und Männern. Dabei sollte ein intersektionaler Ansatz verfolgt werden, um bestmöglich zu ermitteln, welche Ungleichheiten bestehen und beseitigt werden müssen. Es ist wichtig, dass diese Art von Analyse regelmäßig und bereichsübergreifend durchgeführt wird, damit die Gleichstellungssituation in einem Land und/oder einer Region vollständig verstanden wird. Dieser Schritt der GBA ist wichtig für die Ermittlung geschlechtsspezifischer Ungleichheiten im jeweiligen Bereich, auf den sich ein Haushaltsposten, ein Programm oder ein Politikbereich bezieht. Beispiele können hier die Situation von Frauen bei bezahlter und unbezahlter Arbeit und entsprechende Arbeitsmarktprogramme sein oder geschlechtsspezifische Aspekte von Mobilität und der Nutzung verschiedener Verkehrsmittel, wenn das öffentliche Verkehrsnetz analysiert wird.

Von den zuständigen Institutionen sollte verlangt werden, so viele Informationen wie möglich über die aktuelle Situation zu sammeln und die darin enthaltenen geschlechtsspezifischen Aspekte zu analysieren. Diese Daten sollten nach Geschlecht aufgeschlüsselt werden, um sicherzustellen, dass ein möglichst genaues Bild der aktuellen Situation entsteht. Ohne diesen Schritt können keine angemessenen Gender-Budgeting-Maßnahmen ergriffen werden.

Die zuständigen Institutionen, die GBA durchführen, sollten sich während dieses Prozesses u. a. folgende Fragen stellen:

·Wie ist die aktuelle Situation von Frauen und Männern im jeweiligen Bereich?

·Wie viele Frauen und Männer sind in diesem Sektor direkt betroffen oder wären von der Politik oder dem Programm (einer Reform) in diesem Bereich betroffen?

Der Prozess der Datenerhebung sollte sich konsequent an den Gleichstellungszielen oder -ambitionen des betreffenden Sektors / Bereichs orientieren, d. h. die Einrichtungen müssen darlegen, welche Ziele sie verfolgen und wie diese erreicht werden können.

Der Vergleich der gesammelten Daten und die Analyse der aktuellen Situation sollten eine Reflexion anregen, ob die aktuelle Situation mit den Gleichstellungszielen vereinbar ist oder nicht. Wenn dies nicht der Fall ist: Was sind die größten Barrieren oder fehlenden Elemente, die dies verhindern, und wie sind sie entstanden? Letztendlich sollte diese vorläufige Analyse aufzeigen, welche Hürden noch bestehen, und ob die derzeitige Situation auch andere Bereiche betrifft.



Anhand dieser Analyse sollten sowohl direkte als auch indirekte Indikatoren, die die Gleichstellung der Geschlechter messen, entwickelt werden. Die Ursachen für Probleme, die den Status quo der Geschlechterungleichheit aufrechterhalten, sollten konkret ermittelt werden, und alle vorgeschlagenen nächsten Schritte müssen sich konsequent an den Ergebnissen dieser ersten Analyse orientieren.

In vielen Fällen kann dieser erste Schritt durch die Durchsicht vorhandener Berichte und Informationen über geschlechtsspezifische Ungleichheiten umgesetzt werden. Oft ist bereits viel Wissen über die Probleme, verschiedene Akteur*innen, z.B. Frauengruppen der Zivilgesellschaft oder auch Beamt*innen, vorhanden, welche auf dem entsprechenden Gebiet tätig sind. Diese verfügen ebenfalls über eine gute Kenntnis geschlechtsspezifischer Unterschiede. Es ist wichtig, alle Informationsquellen anzuzapfen, um sich ein umfassendes Bild von der Situation zu machen. Die gesammelten Informationen müssen in alle weiteren Haushaltspläne und politischen Maßnahmen einfließen.



Hinweis für die Lobbyarbeit

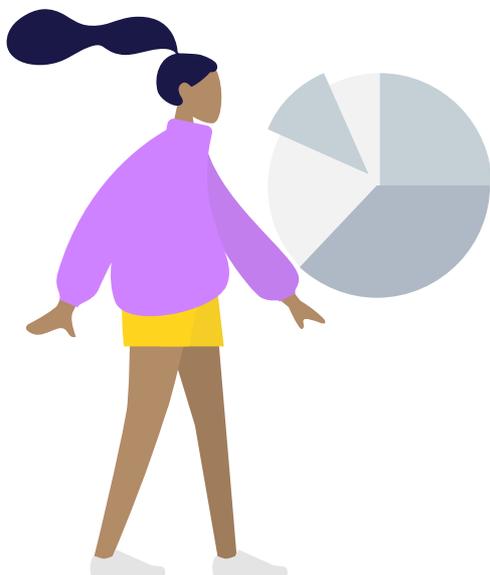
Als Zivilgesellschaft können Sie zu diesem Prozess beitragen, indem Sie:

- Ihre eigenen Erkenntnisse über geschlechtsspezifische Ungleichheiten und Lücken im jeweiligen Sektor zusammenstellen.
- Ihre Analyse mit der der Regierung vergleichen: Was könnte in der offiziellen Analyse des Problems fehlen?
- Schlüsselprobleme und geschlechtsspezifische Ungleichheiten definieren, die von Regierungsvertreter*innen angegangen werden sollten.
- Gleichstellungsziele formulieren, die erreicht werden sollen, als Grundlage für die Überprüfung, ob die Politik, Programme und Haushalte der Regierung diese angemessen berücksichtigen.

Schritt 2: Eine Gender-Analyse staatlicher Politik, Programme, Reformprojekte, Maßnahmen und Haushalte durchführen.

Dieser Schritt ist das zentrale Element der Gender-Budget-Analyse.

Es gibt verschiedene Methoden zur Durchführung einer geschlechtsspezifischen Analyse staatlicher Aktivitäten und Haushalte. Häufig werden die Begriffe „Ex-ante“- oder „Ex-post“-Gender-Budget-Analyse oder Gender-Impact-Analyse verwendet. Wichtig ist, sich von diesen technischen bzw. rechtlichen Begriffen nicht verwirren zu lassen. „Ex post“ bezieht sich auf eine Analyse der Auswirkungen von politischen Maßnahmen und Budgets, nachdem diese umgesetzt wurden, beispielsweise wenn Daten über die Umsetzung von Diensten und deren Begünstigte verfügbar sind. „Ex ante“ bezieht sich auf eine Schätzung der Auswirkungen und Folgen geplanter politischer Maßnahmen und des künftigen Haushalts.



„Ex post“ ist in der Regel einfacher, da mehr Daten zur Verfügung stehen und die Maßnahmen bereits umgesetzt wurden. Ein „Ex-ante“-Analyseprozess kann sich jedoch auch auf die Verwendung von Daten und Modellen aus der Vergangenheit stützen, um zu versuchen, künftiges Verhalten und Auswirkungen zu simulieren. Wenn die Haushaltsprogramme im Laufe der Zeit gleichbleiben, gibt es keine großen Unterschiede in den Analysen, was jedoch umso nützlicher ist, wenn es größere Reformprojekte gibt.

Zu den Analysen aus einer Gender-Perspektive gehört die Analyse öffentlicher Aktivitäten, z.B. Dienste, Investitionen oder Geldzahlungen an Einzelpersonen (z.B. Sozialtransfers) oder Institutionen (z.B. Unternehmenssubventionen) innerhalb des Sektors oder Haushaltsprogramms.

Als Zivilgesellschaft geht es darum, sich nicht in den Details der Analysetechniken zu verlieren, sondern zu verstehen, was im Allgemeinen getan werden muss und wie die Ergebnisse präsentiert werden sollten, um Punkte zu identifizieren, bei welchen man aktiv werden sollte – z.B., um sich gegen fehlende oder qualitativ minderwertige Analysen einzusetzen, oder wie man bestehende Gender-Analysen nutzen kann, um sich für die eigenen Ziele einzusetzen.

Die wichtigsten Fragen, die bei dieser Art der Analyse gestellt werden müssen:

- Wie viele Frauen und Männer (bei Verwendung einer intersektionalen Analyse) sind von den politischen Maßnahmen, Programmen, Reformprojekten und Aktivitäten betroffen?
- Wie sieht die Zugänglichkeit von Diensten und öffentlicher Infrastruktur für verschiedene Gruppen von Frauen und Männern aus? Gibt es geschlechtsspezifische Barrieren beim Zugang zu Diensten oder Infrastruktur?
- Welche Auswirkungen gibt es für (verschiedene Gruppen von) Frauen und Männer(n) in Bezug auf Beschäftigung, Einkommen, Mobilität, Gesundheit, gewaltfreies Leben usw.?
- Wie wirken sich spezifische Dienste oder Investitionen auf die zeitliche Belastung von Frauen durch unbezahlte Arbeit, insbesondere unbezahlte Fürsorgearbeit, aus?
- Gehen die Maßnahmen auf die in Schritt 1 der GBA ermittelten geschlechtsspezifischen Lücken und Ungleichheiten ein?
- Gibt es sichtbare Auswirkungen beim Abbau von Ungleichheiten und Lücken und bei der Erfüllung der spezifischen Bedürfnisse von Frauen? Ist das Budget, das für spezifische Programme und Aktivitäten bereitgestellt wurde, angemessen?
- Wie hoch ist das genaue Budget, das für bestimmte Programme und Aktivitäten ausgegeben wird?
- Wie profitieren (verschiedene Gruppen von) Frauen und Männer(n) von den zugewiesenen Haushaltsmitteln?

Hinweis für die Lobbyarbeit

Die frauenpolitische Zivilgesellschaft hat im Zusammenhang mit dieser Analyse verschiedene Rollen (siehe auch die Empfehlungen nach Schritt 3):

- Überprüfen Sie die Qualität der von der Regierung erstellten GBA – und ob sie in den Haushaltsunterlagen veröffentlicht wird. Sie können Defizite und Lücken in der GBA identifizieren.
- Stellen Sie die wichtigsten Forderungen für Verbesserungen zusammen (z.B. Befürwortung einer Gender-Budget-Erklärung, die Forderung nach besseren Analysen und Daten, oder der Vorschlag, dass unabhängige Forschungseinrichtungen einbezogen werden sollten).
- Nutzen Sie je nach Thema entweder die öffentliche Aufmerksamkeit für Ihre Forderungen oder wenden Sie sich in direkten Gesprächen an Regierungsvertreter*innen.

Schritt 3: „Auswählen der richtigen Maßnahme“:

Aktivitäten zum Erreichen der Gleichstellungsziele definieren.

Auf der Grundlage der Analyseergebnisse muss die Regierung festlegen, wie sie die Situation verbessern und daran arbeiten will, die Lücken und Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern zu verringern, auf die Bedürfnisse der Frauen einzugehen und die Gleichstellungsziele zu erreichen. Dazu gehört auch die Beurteilung, welche Maßnahmen oder nächsten Schritte erforderlich sind, um die Situation zu ändern.

Im Folgenden sind einige Leitfragen aufgeführt, die bei der Konzeption solcher Bewertungen verwendet werden können:

- Was sind die Ziele der Gleichstellung?
- Sind die derzeitigen Bemühungen und Maßnahmen die effektivsten Methoden, um die Gleichstellung der Geschlechter zu erreichen?
- Welche Maßnahmen sind zusätzlich zu den bestehenden Bemühungen erforderlich, um die Gleichstellungsziele zu erreichen?
- Welche Maßnahmen müssen geändert werden und welche zusätzlichen Haushaltsprogramme sind erforderlich?

Hinweis für die Lobbyarbeit

Die Zivilgesellschaft spielt eine sehr wichtige Rolle, die Gleichstellung von Frauen und Männern in der Regierungspolitik sowie bei der Ausführung von Aktivitäten und des Haushaltsplans der Regierung zu sichern. In Anbetracht des breiten Spektrums an politischen Maßnahmen ist es jedoch wichtig, dass Sie Ihren Schwerpunkt wählen und alle Schritte genau verfolgen. Als Organisation oder Interessenvertreter*innen können Sie die folgenden Tipps nutzen, um Ihre Bewertung zu entwickeln und Ihre Aktivitäten zu planen:

- Werden diese Ungleichheiten und Prioritäten im Haushalt in angemessener Weise berücksichtigt? Wenn nicht, können Sie festlegen, was in Bezug auf Budgets und Aktivitäten (Dienste, Investitionen, Transfers) erforderlich ist.
- Erstellen Sie einen Plan für die Lobbyarbeit in Bezug auf diese Fragen im Zusammenhang mit dem Haushalt.
- Heben Sie die wichtigsten Probleme und geschlechtsspezifischen Ungleichheiten hervor, die Sie identifiziert haben, und skizzieren Sie, wie diese im Haushalt angegangen werden könnten/sollten.
- Sie könnten herausfinden, wo die Ausgaben gekürzt werden könnten, um Ressourcen für Ihre Prioritäten zu mobilisieren (z.B. beim Militär, beim Budget für Öffentlichkeitsarbeit der Regierung, bei Subventionen für Großunternehmen, bei Steuervergünstigungen für Unternehmen oder wohlhabende Einzelpersonen, usw.).
- Timing ist alles! Überlegen Sie, wie Sie sich während der Haushaltsberatungen im Parlament am besten engagieren können, um diese Themen in der Öffentlichkeit bekannt zu machen (z.B. über die Medien, soziale Medien, öffentliche Aktionen).

Wie immer gilt: Um wirksam zu sein, muss man konkret sein. Auch wenn es viele Lücken gibt, ist es sehr ratsam, sich auf die wichtigsten Gleichstellungsziele zu konzentrieren, die für Sie höchste Priorität haben.

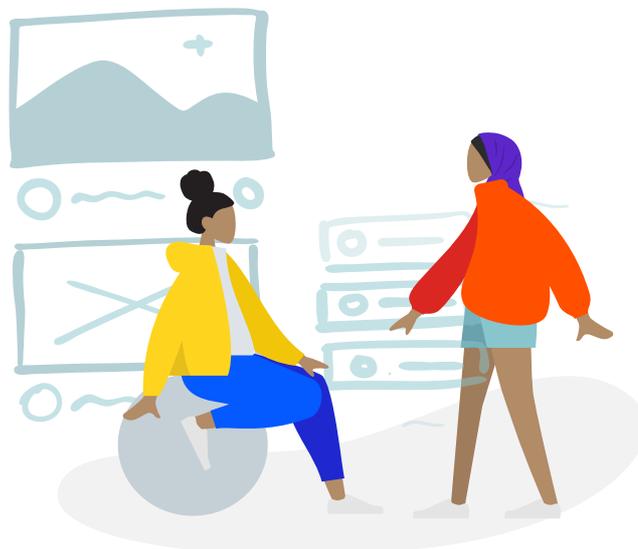
Schritt 4: Angemessener Ressourcen für Maßnahmen / Reformen zum Erreichen der Gleichstellungsziele zuteilen und ausreichender Mittel für die Umsetzung sicherstellen.

Schritt 4 steht in engem Zusammenhang mit dem vorhergehenden Schritt der „Auswahl der richtigen Maßnahmen“. Es reicht jedoch nicht aus, die Maßnahmen festzulegen, die die Regierung oder das Finanzinstitut durchführen sollte, um die Gleichstellungsziele zu erreichen. Oft liegt das Problem in unzureichender Finanzierung. Daher ist es ebenso wichtig, dass die Regierung analysiert, wie viel Geld benötigt wird, um die definierten Gleichstellungsziele mit all den verschiedenen identifizierten Maßnahmen zu erreichen.

Die Methode, mit der festgelegt wird, wie viele finanzielle Mittel für die Umsetzung der Maßnahmen benötigt werden, die zur Erreichung der festgelegten Gleichstellungsziele erforderlich sind, heißt „Kostenrechnung“. Im Grunde genommen geht es dabei darum, festzulegen, wie viel Budget zur effektiven Umsetzung der politischen Maßnahmen und Aktivitäten benötigt wird.

Die Schlüsselfrage, die sich aus den Lücken, der Kostenrechnung und den Gleichstellungszielen ergibt, lautet:

Ist das Budget angemessen? Wenn dies nicht der Fall ist, können Sie festlegen (oder die Regierung dazu auffordern), welches Budget für bestimmte Aktivitäten kurz- und langfristig realistischerweise erforderlich ist.



Schritt 5: Eine gleichstellungsorientierte Politik und Haushaltsumsetzung sicherstellen.

Die bisher skizzierten Schritte befassen sich zwar mit den Maßnahmen, die im Rahmen der Haushaltsvorbereitungen zu ergreifen sind (zur Erinnerung: Die Regierung bereitet den nächsten Haushalt vor, der dem Parlament zur Beratung und Verabschiedung vorgelegt wird), doch das reicht nicht aus, um Gender Budgeting zu gewährleisten. Genauso wichtig ist es, sich auf die Umsetzung des Haushalts und der politischen Maßnahmen während des gesamten Haushaltsjahres zu konzentrieren.

Dies kann zwei Aspekte umfassen:

- Darauf achten, dass die Umsetzung der im Haushalt (und in den zugehörigen politischen Dokumenten) festgelegten Maßnahmen und Reformen wirklich gleichstellungsorientiert ist, den skizzierten Gleichstellungszielen entspricht und geschlechtsspezifische Diskrepanzen aktiv beseitigt.
- Sicherstellen, dass der Haushalt wie im Haushaltsdokument geplant ausgeführt wird (dazu gehört es z.B., sicherzustellen, dass das gesamte Budget wie geplant für die vorrangigen Themen der Geschlechtergleichstellung ausgegeben wird).

Während der Umsetzungsphase ist es wichtig, sich klar darauf zu konzentrieren, welche Auswirkungen die Maßnahmen und die damit verbundenen Budgets auf die Gleichstellung der Geschlechter haben werden. Der Schwerpunkt sollte darauf liegen, wie die Umsetzung konkret gestaltet wird, so dass sie alle Zielgruppen erreicht und die Gleichstellungsziele verwirklicht werden. Alle für die Umsetzung der Haushaltsaktivitäten verantwortlichen Akteure müssen die Gleichstellungsperspektive in ihre Arbeit einbeziehen.



Hinweis für die Lobbyarbeit

Die Zivilgesellschaft spielt eine sehr wichtige Rolle, wenn es darum geht, die Gleichstellung der Geschlechter durch die Politik der Regierung, ihre Aktivitäten und die Umsetzung des Haushalts zu gewährleisten. In Anbetracht des breiten Spektrums an politischen Maßnahmen ist es jedoch wichtig, einen Schwerpunkt zu wählen und alle Schritte genau zu verfolgen.

Sie können dafür sorgen, dass die gleichstellungsorientierte Umsetzung von Maßnahmen und Reformen im Haushalt und den zugehörigen politischen Dokumenten klar definiert ist, und die GBA als Rechenschaftsmechanismus nutzen.

Schritt 6: Kontinuierlich mögliche Fortschritte durch zivilgesellschaftliche Begleitung und Bewertung überprüfen.

Die letzte Phase des gesamten Zyklus des Haushaltsverfahrens ist die Überwachung, Bewertung und Prüfung, sobald das Haushaltsjahr vorbei ist. Dieser letzte Schritt ist von entscheidender Bedeutung, um sicherzustellen, dass die Umsetzung des Haushalts und der politischen Maßnahmen verfolgt wird. In dieser Phase gibt es verschiedene Ebenen von Aktivitäten, die intern von den Ministerien und Ämtern selbst und extern, in der Regel von unabhängigen Prüfungseinrichtungen, durchgeführt werden. Es muss sichergestellt werden, dass sowohl die internen als auch die externen Prüfungs-, Überwachungs- und Bewertungsprozesse und -verfahren die Gleichstellung der Geschlechter fest im Blick haben.

- Wurden die Gleichstellungsziele erreicht? Haben uns die Maßnahmen den Gleichstellungszielen in Bezug auf die Verringerung von Ungleichheiten, die Schließung von Lücken und die Befriedigung vorrangiger Bedürfnisse von Frauen nähergebracht?
- Wenn die Reform nicht die beabsichtigte Wirkung hatte oder negative Nebeneffekte aufgetreten sind, muss analysiert werden, worin diese bestehen und warum sie aufgetreten sind.
- Auf der Grundlage der Ergebnisse der gleichstellungsorientierten Überwachung, Bewertung und Prüfung sollten Empfehlungen erarbeitet werden, wie die staatlichen Aktivitäten, die Haushaltszuweisungen und die Umsetzung verbessert werden können, um die Gleichstellungsziele besser zu erreichen.

Dies umfasst im Wesentlichen:

- Analyse der Ergebnisse und Auswirkungen der Umsetzung im Hinblick auf die Gleichstellung der Geschlechter:

Diese Empfehlungen sollen in den neuen Planungs- und Budgetierungszyklus einfließen. Mit anderen Worten, der Prozess kann von vorne beginnen. Das heißt, im nächsten Schritt wird analysiert, wie sich die Situation in Bezug auf die Gleichstellung der Geschlechter als Folge der Auswirkungen der staatlichen Aktivitäten verändert hat, oder nicht (siehe Schritt 1).

Hinweis für die Lobbyarbeit

Die Zivilgesellschaft kann auf der Grundlage ihrer Gleichstellungsprioritäten externe Überwachungsmaßnahmen einrichten:

Dies kann zum Beispiel beinhalten, Regierungsausgaben und -aktivitäten in einem bestimmten Bereich zu überwachen und einen kurzen Überwachungsbericht darüber zu erstellen, inwieweit die Gleichstellungsziele erreicht wurden oder nicht.

Sie können auch die Berichte der Regierung daraufhin überprüfen, inwieweit sie der Gleichstellung Rechnung tragen.

Die Ergebnisse Ihrer Überwachungsmaßnahmen können genutzt werden, um einen Fall für die Lobbyarbeit im nächsten Haushaltszyklus aufzubauen, z.B. indem Sie Ihre Interventionen um die Zeit der Haushaltsvorbereitungen und der Beratungen des zukünftigen Haushalts im Parlament herum vorbereiten.

Für den Wandel eintreten: Zivilgesellschaftliche Erfahrungen von Frauen

Oberste Priorität sollte die Verabschiedung und Durchsetzung von Gender Budgeting durch die politischen Entscheidungsträger*innen haben. Hier gilt das Top-Down-Prinzip: Wenn die politische Ebene sich nicht dazu bekennt, kann man kein Vorhaben auf den Weg bringen, weil der nötige politische Wille fehlt.

– **Michaela Schatz, Leiterin des Bereichs Gender Budgeting in der Abteilung für Finanzangelegenheiten der Stadt Wien**

Das Eintreten für die Umsetzung von Gender Budgeting in lokalen, regionalen und nationalen Haushalten erfordert unterschiedliche Strategien. Dies liegt an den unterschiedlichen Strukturen innerhalb und zwischen den Ländern und ihren Finanzgremien, an den Unterschieden zwischen den finanziellen und / oder politischen Strukturen innerhalb der Mitgliedstaaten oder dem aktuellen / vorgeschlagenen Status von Gender Budgeting in Ihrer Region. Frauenorganisationen mussten deshalb auch unterschiedliche Lobbying-Strategien und -Kampagnen anwenden, um Gender Budgeting in ihrer Region voranzubringen.

Mit diesem Tool teilen zivilgesellschaftliche Frauenorganisationen aus Schottland, Portugal und Schweden ihre Erfahrungen und Ratschläge dazu, wie sie sich für Gender Budgeting eingesetzt haben und weiterhin einsetzen.



Scottish Women's Budget Group



Engender ist die feministische Mitgliederorganisation Schottlands. Wir haben die Vision eines Schottlands, in dem Frauen und Männer gleiche Lebenschancen haben, den gleichen Zugang zu Ressourcen und Macht haben und gleichermaßen sicher vor Schaden sind. Wir sind eine Mitgliederorganisation der EWL, die an einer antisexistischen Agenda in Schottland und Europa arbeitet, um die Macht und den Einfluss von Frauen zu stärken und die Auswirkungen von Sexismus auf Frauen, Männer und die Gesellschaft sichtbar zu machen.

Seit der Dezentralisierung im Jahr 1999 hat Schottland einige Fortschritte auf dem Weg zu einer gleichstellungsorientierten Haushaltsplanung gemacht, vor allem in Form der Equality and Budget Advisory Group und des Equality Budget Statement (EBS), das jetzt als Equality and Fairer Scotland Statement bezeichnet wird.

Das EBFS wird parallel zum Haushaltsentwurf veröffentlicht und bewertet die von den Ministerien vorgeschlagenen Ausgabenpläne hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Gleichstellung und die sozioökonomische Ungleichheit. Es ist derzeit das einzige Verfahren dieser Art im Vereinigten Königreich.

Gegenwärtig ist das EBFS jedoch eine Liste von geschlechts- und gleichstellungsbezogenen Ausgaben, die bereits getroffene Ausgabenentscheidungen beschreiben. Es hat nur begrenzte Auswirkungen auf den Haushaltsprozess selbst.

Das EBFS benötigt einen klareren Zweck und ein besseres Timing, um die Entwicklung des schottischen Haushaltsentwurfs maßgeblich zu beeinflussen und um von den Mitgliedern des schottischen Parlaments und den parlamentarischen Ausschüssen bei ihrer Haushaltskontrolle effektiver genutzt zu werden.

Die Schottische Frauen-Budgetgruppe wurde fast zeitgleich mit dem schottischen Parlament gegründet, nämlich im Zeitraum von 1999 bis 2000. Ursprünglich hieß sie „Engender Women's Budget Group“, nach der feministischen Organisation, aus der sie hervorging, und brachte Aktivistinnen, Wissenschaftlerinnen und Fachfrauen zusammen, die sich aktiv für die Gleichstellung der Geschlechter einsetzten.

Die Schottische Frauen-Budgetgruppe nutzte die Gelegenheit der Entwicklung neuer Institutionen und Prozesse nach der Dezentralisierung sowie eines eng vernetzten kleinen Gemeinwesens, um sich für eine Gender-Budget-Analyse einzusetzen.

Wie Angela O'Hagan in ihrem grundlegenden Werk über die Gender-Budget-Analyse in Schottland dargelegt hat, begann die Gruppe mit einem nachhaltigen Lobbyarbeitsprogramm, um Parlamentarier*innen, Beamt*innen der schottischen Regierung und Finanzminister zu informieren und zu überzeugen.

„Beim Gender Budgeting geht es darum, sicherzustellen, dass öffentliche Gelder für die gesamte Bevölkerung und nicht nur für einige wenige Menschen ausgegeben werden, und dass sie die Gleichstellung aktiv fördern.“

-Jill Wood, Engender

**GENDER
BUDGETING**

Durch die Entwicklung von Seminaren zu Gender-Budgeting-Ansätzen mit hochrangigen Regierungsbeamt*innen im Finanzbereich, durch Lobbyarbeit für Pilotstudien zu Gender-Budgeting in bestimmten Politikbereichen und durch den geschickten Einsatz von Gender-Budgeting-Interessensvertreter*innen als Beraterinnen für parlamentarische Ausschüsse, die den Haushalt prüfen, hat sich die Gruppe für eine geschlechtsbezogene Analyse im Rahmen der Haushaltsverfahren eingesetzt.

Zu den Pilotprojekten gehörte die Analyse der Ausgaben für Programme zur Raucherentwöhnung und für Sport. Die Schottische Frauen-Budgetgruppe erreichte ein wichtiges Kampagnenziel, als die schottische Regierung im Jahr 2009 die Gleichstellungserklärung zum Haushaltsentwurf 2010-2011 veröffentlichte.

Seit 2009 setzt sich die Schottische Frauen-Budgetgruppe dafür ein, dass der Prozess der Gleichstellungshaushaltserklärung zu einer Gender-Budget-Analyse weiterentwickelt wird.

Die Beratungsgruppe für Gleichstellungsbudgets, die in ihrer Urform im Jahr 2000 gegründet wurde, hat ebenfalls zu dieser Arbeit beigetragen. Die Schottische Frauen-Budgetgruppe war schon immer Mitglied dieser Gruppe, aber nun ist die Gender-Budgeting-Expertin Angela O'Hagan auch deren unabhängige Vorsitzende.



Dies spiegelt den Ansatz wider, den die Schottische Frauen-Budgetgruppe seit langem verfolgt, nämlich von außen Druck auf die schottische Regierung auszuüben und gleichzeitig den Handlungsspielraum innerhalb der Regierung zu maximieren.

Es war eine Herausforderung, für den Übergang von einer viel gelobten, aber mangelhaften Gleichstellungshaushaltserklärung zu einer intersektionalen Gender-Budget-Analyse zu plädieren. Es war schwierig, für einen Prozess einzutreten, der sich auf Frauen und Geschlechtergleichstellung innerhalb eines breiteren politischen Kontexts konzentriert und dabei einen breiteren, unschärferen „Gleichstellungs-Mainstreaming“-Ansatz betont, der auch sozioökonomische Ungleichheit einschließt.

Die (vier) wichtigsten Empfehlungen:

- Nutzen Sie Organisations- und Lobbyarbeit, um den Haushalt für Frauen und Frauenorganisationen zu entmystifizieren.
- Der Aufbau von Gender-Kompetenz bei den zuständigen Beamt*innen und Parlamentarier*innen ist von entscheidender Bedeutung: Ohne sie kann keine angemessene Gender-Budget-Analyse durchgeführt werden.
- Finanz- und Haushaltsverfahren sind politisch, obskur und undurchsichtig. Strategische Beziehungen zu verschiedenen Arten von Insidern des Prozesses sind unerlässlich.
- Sie sind für lange Zeit dabei. Richten Sie Ihre Koalitionen und Interessenvertretungsorganisationen darauf aus, das ermüdend langsame Tempo der Haushaltsreform durchzuhalten.



Die Portugiesische Plattform für Frauenrechte (PpDM) trägt als Dachorganisation zur Stärkung, Vertretung und Mobilisierung der portugiesischen NROs für Frauenrechte sowie zur Stärkung ihrer Vernetzungs- und Kooperationsbeziehungen mit europäischen, mediterranen und internationalen in diesem Bereich tätigen NROs bei. So soll die wichtige soziale Rolle dieser NROs als Akteure im Prozess der Umsetzung der Geschlechtergleichstellung gestärkt und unterstützt werden.

Im Jahr 2015 legte die Portugiesische Plattform für Frauenrechte ihren Parallelbericht an den CEDAW vor und wies auf die Finanzkrise in Portugal hin, die in Verbindung mit der seit 2011 geltenden Sparpolitik zu einer wirtschaftlichen und sozialen Krise geführt hatte, die die wirtschaftlichen und sozialen Menschenrechte der Frauen untergrub und bestehende Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern aufrechterhielt, verschärfte und neu erschuf. Im selben Jahr haben wir drei Delegierte zum CEDAW entsandt. Eine der wichtigsten Empfehlungen der Frauen-NROs war die Aufnahme von Gender Budgeting in den Staatshaushalt.

In der Folge erinnerte der CEDAW-Ausschuss den Vertragsstaat daran, dass auch in Zeiten von Haushaltszwängen und Wirtschaftskrisen besondere Anstrengungen unternommen werden müssen, um die Menschenrechte der Frauen zu achten, soziale Investitionen und sozialen Schutz aufrechtzuerhalten und auszuweiten und einen geschlechtersensiblen Ansatz zu verfolgen, der Frauen in prekären Situationen Vorrang einräumt.

Die abschließenden Ausführungen wurden von der Portugiesischen Plattform für Frauenrechte übersetzt und es fand eine Anhörung im Parlament statt. Die Beobachtungen wurden auch an die neu gewählte portugiesische Regierung gesandt. Darüber hinaus haben wir mit den Medien zusammengearbeitet, um das Bewusstsein für die katastrophale Unterfinanzierung von Frauenorganisationen in Portugal und ihrer Dachorganisation, der Portugiesischen Plattform für Frauenrechte, zu schärfen. In der Folge erhielt die Portugiesische Plattform für Frauenrechte zum ersten Mal in ihrer Geschichte einen staatlichen Zuschuss, der durch Social Gambling finanziert wurde.

Außerdem wurde die Portugiesische Plattform für Frauenrechte gebeten, technische Hilfe bei der Durchführung eines Pilotprojekts zum Gender Budgeting im Staatshaushalt zu leisten.

In diesem Zusammenhang wurde Gender Budgeting erstmals mit dem Haushaltsgesetz von 2018 eingeführt, das vorsieht, dass die Regierungsstellen einen Bericht erstellen müssen, in dem die geschlechtsspezifischen Auswirkungen ihrer sektoralen Maßnahmen analysiert werden, um den Weg für Gender Budgeting im Staatshaushalt zu ebnen.

Dies stand im Einklang mit den politischen Indikatoren, die im kürzlich verabschiedeten Aktionsplan zur Gleichstellung von Frauen und Männern, der „Nationalen Strategie für Gleichstellung und Nichtdiskriminierung 2018 – 2030“, festgelegt wurden, zu dem die Portugiesische Plattform für Frauenrechte konsultiert worden war und einen Beitrag geleistet hatte.

Dieser Prozess wurde vom Staatssekretär für Staatsbürgerschaft und Gleichstellung und vom Staatssekretär für Finanzen in enger Zusammenarbeit mit der Portugiesischen Plattform für Frauenrechte, der Kommission für Staatsbürgerschaft und Geschlechtergleichstellung sowie der Generaldirektion für den Haushalt politisch geleitet.

An dem Pilotprojekt nahmen sieben Ministerien teil – Präsidentschaft und Verwaltungsmodernisierung; Finanzen; Interne Verwaltung; Justiz; Bildung; Arbeit, Solidarität und soziale Sicherheit; Gesundheit –, von denen jedes eine begrenzte Anzahl von politischen Maßnahmen oder Aktionen auswählte, die einer Bewertung der geschlechtsspezifischen Auswirkungen unterzogen werden sollten. Es wurde ein internationaler Workshop organisiert, um das Lernen aus den Erfahrungen anderer Länder zu fördern.

Die portugiesische Plattform für Frauenrechte hat in einem partizipativen Prozess mit den von den Ministerien benannten Beamt*innen der öffentlichen Verwaltung (und in einigen Fällen mit Kabinettsberatern) einen methodischen Leitfaden entwickelt, der ein Instrument für Gender Budgeting enthält. Die Portugiesische Plattform für Frauenrechte hat ein 21-stündiges Schulungsmodul für 23 Beamt*innen entwickelt und durchgeführt sowie zu einem späteren Zeitpunkt auch bei der INA-Generaldirektion zur Qualifizierung von Beschäftigten in öffentlichen Funktionen.

Das Pilotprojekt endete mit einem Gesamtbericht in 5 Kapiteln:

- Ergebnisse – die ergriffenen rechtlichen, institutionellen und verfahrenstechnischen Initiativen;
- Realität – aktualisierte Analyse der Situation von Frauen und Männern in den vom Pilotprojekt abgedeckten Politikbereichen;
- Repräsentation – Beteiligung von Männern und Frauen in Entscheidungspositionen;
- Ressourcen und Ergebnisse – politische Maßnahmen, die im Rahmen des Pilotprojekts in Bezug auf die Gleichstellung von Frauen und Männern analysiert wurden, einschließlich der Ziele und veranschlagten Beträge;
- Empfehlungen – Maßnahmen und Verfahren, die erforderlich sind, um eine schrittweise, nachhaltige und konsequente Entwicklung des Gender Budgeting in Portugal zu gewährleisten.

Das Pilotprojekt sollte als Grundlage für eine schrittweise Umsetzung von Gender Budgeting dienen.

Seit 2019 sehen die staatlichen Haushaltsgesetze vor, dass die Haushalte der öffentlichen Dienste und Ämter die Geschlechterperspektive einbeziehen sollten, indem sie Programme, Aktivitäten oder Maßnahmen festlegen, die einer Analyse der geschlechtsspezifischen Auswirkungen unterzogen werden sollen. Es wurden jedoch keine wesentlichen Fortschritte erzielt.

Die portugiesische Plattform für Frauenrechte arbeitete mit den Medien zusammen, um das Bewusstsein zu schärfen, sowie mit dem Parlament, und erarbeitete im Laufe der Zeit eine Reihe von Positionen. Die Portugiesische Plattform für Frauenrechte hat sich in ihrer beratenden Eigenschaft beim Wirtschafts- und Sozialrat auch jedes Jahr an der Ausarbeitung von Stellungnahmen zum Staatshaushalt beteiligt.

Infolgedessen werden im Vorschlag für den Staatshaushalt 2021 zum ersten Mal 8 Ziele, 25 Indikatoren und 19 konkrete Maßnahmen / Aktionen im Zusammenhang mit den strategischen Herausforderungen genannt, auf die der Staatshaushalt reagieren soll: Klimawandel, demografische Herausforderung, Aufbau einer digitalen Gesellschaft und Abbau von Ungleichheiten.

Die drei wichtigsten Erkenntnisse

- Der Prozess der CEDAW-Überprüfung ist ein wichtiges Moment für die Interessenvertretung.
- Es ist wichtig, in der Regierung, im Parlament, in der Wissenschaft und in der öffentlichen Verwaltung Verbündete zu finden und das Bewusstsein und Wissen zu erhöhen.
- Gender Budgeting ist besonders anspruchsvoll, da es ein koordiniertes Vorgehen zweier Bereiche der öffentlichen Politik erfordert – der öffentlichen Finanzen und der Gleichstellung der Geschlechter: NROs, die sich für die Rechte der Frauen einsetzen, sind wichtige Partner, wenn es darum geht, den Prozess durch technische Unterstützung, kontinuierliche Kommunikation und Lobbyarbeit am Laufen zu halten, vor allem während der Vorbereitung des Staatshaushalts und den entsprechenden Verhandlungen.

Welchen Rat geben Sie anderen Frauenorganisationen?

- Nutzen Sie die Menschenrechtsnormen und -standards für Frauen der UN, EU und auf nationaler Ebene, um Druck auszuüben. Verbreiten Sie Wissen über Gender Budgeting auf Grundlage der Erfahrungen von Frauen und stellen Sie leicht zugängliches Informationsmaterial über Gender Budgeting zur Verfügung, um ein breites Bewusstsein dafür zu schaffen.
- Holen Sie Beratungs- und andere einflussreiche Gremien, in denen Sie Zugang zu Informationen und ein Mitspracherecht haben, in Ihr Boot.



SWEDISH WOMEN'S LOBBY

Die schwedische Frauenlobby wurde 1997 gegründet und setzt sich seither für Gender Budgeting ein. Wir stützen unsere Lobbyarbeit für Gender Budgeting auf die Verpflichtungen, die Schweden und andere Länder in der Aktionserklärung von Peking und dem Vertrag von Amsterdam eingegangen sind. Ihr Ziel ist es, die Perspektive der Frauen in alle politischen, wirtschaftlichen und sozialen Prozesse zu integrieren, sowohl auf lokaler als auch auf internationaler Ebene.

Im Jahr 2005 verabschiedete das schwedische Parlament auf Druck feministischer Politiker*innen und der Frauenbewegung ein fortschrittliches Gleichstellungsgesetz, das starke Verpflichtungen zu Gender Mainstreaming und Gender Budgeting enthält. Seit diesem Zeitpunkt versucht die Schwedische Frauenlobby, die Umsetzung und die Ergebnisse des Gender Budgeting zu überwachen.

Jedes Jahr führen wir eine Gleichstellungsprüfung des staatlichen Haushaltsentwurfs durch. Die Überprüfungen haben jedes Jahr andere Themen, wir haben zum Beispiel Sparmaßnahmen, Einkommensteuerabzüge ebenso wie Investitionen in die Geburts- und Schwangerschaftsbetreuung untersucht. Unabhängig vom Thema kommen wir immer wieder auf drei Fragen zurück: 1. Ist die Gleichstellung der Geschlechter im gesamten Haushalt verankert? 2. Werden die vorgeschlagenen Investitionen Frauen und Männern gleichermaßen zugutekommen? 3. Wird der Haushalt insgesamt zu einer größeren Gleichstellung der Geschlechter führen?

Wir verwenden bei unseren Überprüfungen unterschiedliche Methoden, aber in der Regel beginnen wir mit der Suche nach Schlüsselwörtern wie Frau*, Mädchen* und Gleichstell* im Haushalt. Die Anzahl und Verteilung der Treffer gibt Aufschluss über das Ausmaß des Mainstreaming. Viele gleichmäßig verteilte Treffer deuten darauf hin, dass der Haushalt Gender-Mainstreaming erfolgreich umsetzt und umgekehrt. Als Nächstes analysieren wir, wann, wo und wie die Themen Frauen und Geschlechtergleichstellung im Haushalt behandelt werden. Wir wollen herausfinden, ob Unterschiede in der Verteilung und den Ergebnissen von Investitionen aufgezeigt, richtig analysiert und mit ausreichenden Maßnahmen berücksichtigt werden.

Die Ergebnisse unserer Überprüfungen fassen wir in kurzen Online-Kommentaren oder, sofern wir über genügend Ressourcen verfügen, in schriftlichen Berichten zusammen. Wenn wir einen schriftlichen Bericht verfassen konnten, organisieren wir eine Veranstaltung, zu der wir auch den Finanzminister einladen, um unsere Ergebnisse zu kommentieren. Zudem versuchen wir, so viel Medienberichterstattung wie möglich zu bekommen. So gut wie jedes Jahr werden wir eingeladen, den Haushaltsentwurf im nationalen Fernsehen zu kommentieren.

Das Geheimnis der Medienberichterstattung besteht, zumindest für uns, darin, dass wir dem üblichen Nachrichtenzyklus folgen. In den Tagen vor der Verabschiedung des Staatshaushalts berichten alle Medien über wirtschaftliche und haushaltspolitische Themen. Das ist somit der perfekte Zeitpunkt, um Medienkontakte anzusprechen und zu fragen, ob sie mehr über die wirtschaftspolitischen Vorschläge der Frauenbewegung erfahren möchten.



SFL-Bericht zum
Landeshaushalt
2018

Im Laufe der Jahre hat die Regierung ihre Arbeit im Bereich Gender Budgeting verbessert. Wir von der Schwedischen Frauenlobby sind sicher, dass unsere jährlichen Haushaltsüberprüfungen und alle damit verbundenen Kommunikationsaktivitäten zu diesem Fortschritt beigetragen haben.

Mehrmals haben wir auch festgestellt, dass bestimmte Forderungen aus unseren Überprüfungen im Haushaltsentwurf des folgenden oder übernächsten Jahres berücksichtigt wurden. So kamen wir zum Beispiel bei unserer Überprüfung des Haushalts 2017 zu dem Schluss, dass die Beschäftigungsmaßnahmen ungleich auf Migrantinnen und Migranten verteilt waren und forderten, dass besondere Anstrengungen auf Migrantinnen ohne Berufsausbildung gerichtet werden sollten. Und siehe da: Im Haushalt für 2018 hat die Regierung Geld für Bildung und Ausbildung ausschließlich für Migrantinnen bereitgestellt, dies war zuvor noch nie der Fall.

In den letzten Jahren hat die Schwedische Frauenlobby ihre Arbeit zum Gender Budgeting auf die regionale und lokale Ebene ausgeweitet. Auf Basis der Erfahrungen, die wir aus den nationalen Überprüfungen des staatlichen Haushaltsgesetzes gewonnen haben, haben wir ein Schulungsprogramm für Kommunalpolitiker*innen und Wirtschaftsbeamt*innen konzipiert.

Wir wenden uns an Regionen und Gemeinden, die die Europäische Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene unterzeichnet haben, und bieten ihnen einen eintägigen Kurs zu einem Stundensatz an.

Einmal im Jahr organisieren wir außerdem eine nationale Konferenz, um Wissen, Instrumente und Anregungen zum Thema Gender Mainstreaming zu verbreiten. Das Programm umfasst dabei immer mehrere Vorträge, Seminare und Workshops zum Thema Gender Budgeting. Nächstes Jahr werden wir unter anderem eine Podiumsdiskussion zur bevorstehenden Gleichstellungsprüfung des mehrjährigen Finanzrahmens (MFR) 2014 – 2020 für die EU abhalten. An der Konferenz nehmen über 1000 Personen teil, vor allem Politiker*innen, Manager*innen und Expert*innen aus allen Bereichen und Ebenen des öffentlichen Sektors. Sie wird durch Eintrittsgelder und Ausstellungsgebühren finanziert.

Was raten wir anderen Frauenorganisationen?

- Versuchen Sie, sich auf die großen Themen und das große Ganze zu konzentrieren. Wenn wir das derzeitige Wirtschaftssystem ändern wollen, müssen wir Teil der allgemeinen Wirtschaftsdebatte sein, und um das zu erreichen, müssen wir uns auf große Themen wie Beschäftigung, Steuern und Bildung konzentrieren.

Ihre Regierung ist verpflichtet, Gender Budgeting einzuführen. Nutzen Sie die Gender Budgeting-Verpflichtungen des Beijing Action Plan und des Amsterdamer Vertrags oder, auf lokaler Ebene, die Europäische Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene.

Der Haushalt kann ein hervorragendes Instrument zur Rechenschaftslegung sein. Untersuchen Sie den Haushalt, um herauszufinden, ob Gleichstellungsversprechen umgesetzt oder vergessen wurden, und nutzen Sie die Informationen, die Sie finden, um die Regierung zur Rechenschaft zu ziehen.

Unterscheiden Sie zwischen Mehrheits- und Minderheitenfragen. Die Gleichstellung der Geschlechter und die Rechte der Frauen sind eine Mehrheitsperspektive, die von einem Mainstreaming-Ansatz im gesamten Haushalt profitiert. Achten Sie darauf, dass andere Perspektiven besser mit gezielten Maßnahmen behandelt werden können, wie z.B. der Zweckbindung eines bestimmten Geldbetrags für eine Gruppe von Frauen oder Mädchen.

Tools für die Praxis

Mit grundlegenden Konzepten wie der Gender-Budget-Analyse und den von der Expert*innenorganisation geteilten Erfahrungen, beinhaltet das Toolkit die folgenden Ressourcen, die entwickelt wurden, um Ihre Interessenvertretungsaktivitäten praktisch zu unterstützen.

Diese Instrumente sollen Ihre Organisationen bei Ihren Aktivitäten unterstützen, die Gender Budgeting als Instrument zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern voranbringen, ganz gleich, ob es sich um ein direktes Engagement gegenüber staatlichen Finanzinstitutionen oder um Sensibilisierungsmaßnahmen handelt.

Dieses Toolkit umfasst:



Häufige Fragen (FAQ)

Der Zweck dieser FAQ ist es, Ihnen zusammengefasste, vorformulierte Antworten auf einige der häufigsten Fragen zu geben, die im Zusammenhang mit Gender Budgeting gestellt werden und die wir in diesem Toolkit behandelt haben. Nutzen Sie dieses Instrument, um sich auf Ihre Lobbyarbeit bei wichtigen Interessengruppen und Entscheidungsträger*innen vorzubereiten.



Schlüsselbotschaften

Begleiten Sie Ihre strategischen Interessenvertretungsaktionen mit einer lebendigen Sensibilisierungskampagne. Nutzen Sie die Schlüsselbotschaften, um die Bedeutung von Gender Budgeting für die Armutsbekämpfung, für Transparenz und eine gute Regierungsführung hervorzuheben. Sie sind eingeladen, diese Botschaften aktiv in Ihren Kampagnen zu verwenden; passen Sie sie an, übersetzen und verbreiten Sie sie!



Muster eines Aufforderungsschreibens

Ein Musterbrief, der an eine staatliche Finanzinstitution geschickt werden kann. Dies können städtische, regionale oder nationale Interessenvertreter*innen sein, wie z.B. Finanzminister oder auch Ausschüsse zur Überwachung des Finanzhaushalts von Gemeinden / Räten. Wir ermutigen Sie, dieses Anschreiben als Vorlage zu verwenden und an Ihre individuellen Umstände anzupassen.



Zivilgesellschaftliche Forderungen

Zur Unterstützung der oben beschriebenen Aktionen oder einer Kampagne in den sozialen Medien finden Sie hier eine Sammlung kurzer, zentraler Aufrufe und Forderungen, die Sie an Finanzinstitutionen oder Entscheidungsträger*innen richten können. Vergessen Sie nicht, die Seite „Starten Sie Ihre Kampagne“ auf der Website zu besuchen, um weitere Informationen darüber zu erhalten, wie Sie diese Aufrufe effektiv einsetzen können.

Häufig gestellte Fragen (FAQ)

Was ist Gender Budgeting?

Gender Budgeting ist eine Methode zur Analyse und Strukturierung von Haushalten, bei der berücksichtigt wird, wie sich der Haushalt auf die unterschiedlichen Bedürfnisse von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen auswirkt.

Es handelt sich dabei nicht um gesonderte Budgets für Frauen oder um Budgets, die die gleiche Ausgabenhöhe für Frauen und Männer vorsehen, sondern um Budgets, die die unterschiedlichen Situationen und Bedürfnisse von Frauen und Männern anerkennen und so die Gleichstellung der Geschlechter fördern sollen. Auf staatlicher Ebene sollte dies bei den Ausgaben und Einnahmen berücksichtigt werden. Für andere Institutionen, Organisationen oder den gesamten Handels- und Privatsektor geht es darum, einen ähnlichen Ansatz in ihrer Finanzpolitik zu finden, um das Ziel der Förderung der Geschlechtergleichstellung zu erreichen.

Letztlich geht es darum, geschlechtersensible Haushalte zu fördern, die sich an dem Ziel orientieren, die Menschenrechte und Bedürfnisse von Frauen zu fördern, was de facto zu einer Gleichstellung der Geschlechter führen wird.

Wie fördert Gender Budgeting die Gleichstellung von Frauen und Männern?

Gender Budgeting stellt sicher, dass die Bedürfnisse, Forderungen und Menschenrechte von Frauen und Männern in Haushaltsprozessen berücksichtigt werden, und fördert die Beteiligung von Frauen und Männern an Haushaltsprozessen. Gender Budgeting trägt zur Verwirklichung der bürgerlichen, politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte von Frauen bei, indem es Ansatzpunkte für den Abbau der institutionellen und strukturellen Komponenten der Gesellschaft identifiziert, welche die Armut von Frauen weiterhin begünstigen. Als Beitrag zum gleichberechtigten wirtschaftlichen Zugang führt Gender Budgeting zur wirtschaftlichen Stärkung von Frauen, was der gesamten Gesellschaft zugutekommt und Wachstum und Beschäftigung ebenso wie sozialen Zusammenhalt fördert und damit zu einer Schlüsselstrategie für den Fortschritt wird. Da Investitionen nicht geschlechtsneutral sind, wird durch die Nichtberücksichtigung der geschlechtsspezifischen Auswirkungen öffentlicher Maßnahmen und öffentlicher Investitionen die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern nicht nur aufrechterhalten, sondern noch verstärkt.

Daher müssen alle Finanzinstitutionen Gender Budgeting betreiben, um sicherzustellen, dass sie den bestehenden Rechtsrahmen einhalten und sich für die Gleichstellung von Frauen und Männern einsetzen.

Warum ist Gender Budgeting wichtig für Haushaltsprozesse?

Gender-Budgeting einzuführen schafft die besten Voraussetzungen für Lernprozesse und Wissensaustausch sowie für bewährte Praktiken im Bereich Finanzpolitik im Allgemeinen, aber insbesondere im Zusammenhang mit öffentlichen und Stiftungshaushalten sowie anderen Geldmitteln. Gender Budgeting ist ein Instrument, mit dem nicht nur gleichstellungspolitische Verpflichtungen überwacht werden können und wie diese sich in den entsprechenden Haushaltszuweisungen widerspiegeln, sondern womit auch beurteilt werden kann, „inwieweit öffentliche politische Interventionen eindeutig als Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung der Geschlechter konzipiert sind oder nicht“. Gender Budgeting ist wichtig für den Haushaltsprozess, weil es eine faire und gerechte Verteilung von Budgets und Ressourcen erleichtert, während es gleichzeitig sowohl Regierungsinstitutionen als auch zivilgesellschaftliche Organisationen in die Lage versetzt, zur Förderung der Gleichstellung beizutragen und diese Gleichstellung in die Finanzpolitik einzubinden.

Gender Budgeting erhöht die Transparenz dahingehend, wie der Haushalt verteilt wird und wie er sich auf die Menschen auswirkt – ein zentraler Grundsatz guter Regierungsführung.

Wie setzt man Gender Budgeting ein?

Ausgangspunkt sowohl für Regierungen als auch für NROs und / oder Forscher*innen ist die Durchführung einer Gender-Budget-Analyse (GBA), d. h. einer Analyse der Auswirkungen von Haushalten aus einem intersektionellen Ansatz heraus (Welche Auswirkungen haben Haushalte auf Frauen mit unterschiedlichem ethnischen Hintergrund, Alter, Einkommen, Rechtsstatus usw.?). Der GBA-Prozess hilft den Beteiligten, den Einfluss struktureller Unterschiede auf geschlechtsspezifische Ungleichheiten zu verstehen und die potenziellen Auswirkungen der Haushaltspolitik zu bewerten. Die Analyse umfasst eine Bewertung der Ausgaben und Einnahmen, der makroökonomischen Politik und der Wirksamkeit von Diensten und Investitionen.

Für die Umsetzung von Gender Budgeting sind häufig Änderungen institutioneller Strukturen erforderlich. Dazu gehören institutionelle Vorkehrungen wie die Einrichtung von Gender-Schwerpunkten, die Veränderung von Prozessen und Organisationskulturen sowie die Schaffung klarer Verbindungen zwischen Haushaltszuweisungen, bestehenden Programmen, nationalen und sektoralen Gleichstellungszielen und der Überwachung und Bewertung von Erfolgen.

Wer sind die relevanten Akteure und Zielgruppen, um die Gleichstellung der Geschlechter durch Gender Budgeting zu erreichen?

Gender Budgeting kann auf nationaler, staatlicher und lokaler Ebene, innerhalb von Institutionen und auch auf Programm- oder Sektorebene angewendet werden. Die Integration der Geschlechterperspektive in alle Phasen des Haushalts- und Planungsprozesses beinhaltet die Einbeziehung „engagierter, informierter und befähigter Gleichstellungsakteure innerhalb und außerhalb der Regierung“, wozu auch Regierungsvertreter*innen und externe Interessengruppen gehören.

Auf nationaler Ebene

- Nationale, lokale und regionale Haushalte / Programme sind mit der Finanzpolitik internationaler Finanzinstrumente verbunden und voneinander abhängig. Daher sind alle Regierungsebenen, die für Haushalte und Finanzzuweisungen zuständig sind, für die Umsetzung eines Gender Budgeting relevant. Das bedeutet, dass alle Haushalte und die Steuerpolitik zu diesem Zweck umgestaltet werden müssen. Es ist wichtig, dass es sowohl in der Zentralregierung als auch in den Kommunalverwaltungen, wo die Auswirkungen auf das Leben von Frauen und Männern unmittelbarer sind, identifizierbare Akteure gibt.

Auf internationaler Ebene

- Innerhalb der Europäischen Union ist die Europäische Kommission die wichtigste Institution, mit der in Austausch gegangen werden sollte. Maßnahmen der Kommission zur effektiven Anwendung von Gender Budgeting können die Umsetzung der EU-Verträge unterstützen, in denen rechtsverbindliche Verpflichtungen zur Einbeziehung der Geschlechterperspektive in alle Politikbereiche festgelegt sind. Die Anwendung kann auch für alle Programme und Finanzrahmen der EU (Jahreshaushalt, Mehrjähriger Finanzrahmen, Konjunkturfonds) und in ähnlicher Weise für die UN, die NATO, die OSZE, die WMO und die WTO als laufende Analyse- und Bewertungsmethode für ihre Finanzpolitik und Ausgabenzuweisungen gelten.

Auch der private Sektor ist von Bedeutung

- Banken können beispielsweise Audits unter Verwendung von Gender-Budgeting-Indikatoren durchführen, um ihre strategischen Grundsätze zu überprüfen, z.B. durch eine Analyse der Rücklagen, der Freigaben und des Geldflusses, um festzustellen, ob ihre Investitionen geschlechtsspezifisch sind. Auch philanthropische Organisationen können Gender Budgeting in ihren Prozessen anwenden, so können beispielsweise Stiftungen spezifische Verpflichtungen in ihre Leitlinien und in die Zuweisung von Mitteln sowie in ihre Spendenprogramme aufnehmen. Alle Unternehmen des privaten Sektors können es durch ein Compliance-Management-System auch in ihre Compliance-Strategien und -Verfahren einführen.

Schlüsselbotschaften für Kampagnen

Gender Budgeting: Ein Instrument des Gender Mainstreaming

Gender Mainstreaming ist eine Methode, um sicherzustellen, dass Politik und Gesetzgebung den Bedürfnissen aller Bürger*innen – Frauen und Männer, Mädchen und Jungen – besser gerecht werden. Gender Budgeting ermöglicht es uns, die unterschiedlichen Auswirkungen der öffentlichen Einnahmen und Ausgaben auf verschiedene Personengruppen zu ermitteln und insbesondere festzustellen, inwiefern die derzeitigen Haushaltsrahmen nicht auf die unterschiedlichen Bedürfnisse von Frauen und Mädchen eingehen.

Haushalte spiegeln politische Prioritäten wider

Haushalte werden oft als ein komplexes System von Regeln und Verfahren dargestellt, sie sind jedoch das wichtigste politische Instrument und ein mächtiges Werkzeug zur Umgestaltung der Gesellschaft. Gender Budgeting lüftet den Schleier um Budgetierungsmechanismen in Europa.

Budgets sind nicht geschlechtsneutral

Wenn es um Budgets geht, wird angenommen, dass sie alle in gleicher Weise betreffen. Das ist aber nicht der Fall. Frauen haben besondere Bedürfnisse und sehen sich mit besonderen Hindernissen konfrontiert, die meist auf die historische, traditionelle und stereotype Verteilung von Macht und Arbeit zurückzuführen sind. Gender Budgeting ist eine Möglichkeit, dieser Realität bei der Aufstellung von Haushalten Rechnung zu tragen.



Vom Engagement zum Handeln

Es ist an der Zeit, dass die Entscheidungsträger*innen in der EU und den Mitgliedstaaten aktiv werden und dafür sorgen, dass die Pflege und Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern eine öffentliche Investition ist und nicht nur eine Frage der öffentlichen Ausgaben. Es ist wichtiger denn je, dass sich alle Beteiligten dazu verpflichten, in die Verwirklichung der Rechte von Frauen zu investieren und sicherzustellen, dass jeder ausgegebene Euro den Werten der Gesellschaft entspricht.

Armut wirksamer bekämpfen

Die Gleichstellung der Geschlechter ist der Schlüssel zur wirksamen Überwindung von Armutsmustern. Frauen und Männer erleben Armut unterschiedlich (und Frauen erleben sie stärker), und beide stehen vor unterschiedlichen Zwängen, um die Armut zu überwinden. Frauen sind auch stärker von Zeitarbeit betroffen als Männer. Wenn die Bedürfnisse von Frauen nicht in gleichem Maße berücksichtigt werden, besteht die Gefahr, dass Maßnahmen zur Armutsbekämpfung scheitern. Daher werden die Ergebnisse der Gender-Budget-Analyse eine wichtige Grundlage für die gezielte Ausrichtung von Maßnahmen zur wirksameren Armutsbekämpfung bilden.



Verbesserung von Rechenschaftspflicht und Transparenz

Gender Budgeting ist ein wirksames Instrument, um auf nationaler, EU- und internationaler Ebene die Diskrepanz zwischen den Verpflichtungen zur Gleichstellung der Geschlechter und der Höhe der öffentlichen Mittel, die für die Umsetzung dieser Verpflichtungen und die Erreichung der Gleichstellungsrichtwerte und -ziele vorgesehen sind, aufzuzeigen. Da im Gender Budgeting nachverfolgt wird, wie viel Geld zugewiesen und wie es ausgegeben wird, erhöht Gender Budgeting sowohl die Rechenschaftspflicht als auch die Transparenz. Somit ist es eine Strategie, um Regierungen für die Umsetzung von Gleichstellungszusagen in Haushaltsverpflichtungen zur Rechenschaft zu ziehen, und welche die Verfolgung ebendieser Verpflichtungen erleichtert.

Überwachung der Erreichung der politischen Ziele

Gender Budgeting stellt eine Reihe von Instrumenten zur Verfügung, um zu überwachen, inwieweit Gleichstellungsziele erreicht wurden bzw. inwiefern beim Erreichen allgemeiner politischer Ziele wie z.B. Entwicklungsziele Gender-Aspekte berücksichtigt wurden.

Verstärkung gleichstellungsorientierter partizipativer Ansätze

Gender Budgeting kann zur Praxis der öffentlichen Konsultation und Beteiligung bei der Vorbereitung und Verabschiedung von Haushalten sowie bei der Überwachung ihrer Ergebnisse und Auswirkungen beitragen. Insbesondere kann Gender Budgeting sicherstellen, dass Frauen und ihre Sichtweisen in partizipative Prozesse einbezogen werden und so die Qualität von partizipativen Prozessen stärken.

Die Einführung von Gender Budgeting kann neue Möglichkeiten zur Beteiligung einer größeren Gruppe von Akteur*innen am Haushalts- und Planungsprozess auf allen Regierungsebenen, einschließlich der EU-Ebene, eröffnen. Insbesondere Frauenaktivist*innen und Befürworter*innen der Geschlechtergleichstellung können Gender Budgeting als Gelegenheit nutzen, um auf eine bessere Einbeziehung ihrer Stimme in Planungs- und Haushaltsprozesse hinzuwirken.

Gute und demokratische Regierungsführung erreichen

Der Prozess der Verbesserung der Bereitstellung von Gütern und Dienstleistungen für Frauen, Männer, Mädchen und Jungen auf faire, gerechte und verantwortungsvolle Weise muss als integraler Bestandteil der Definition von guter Regierungsführung betrachtet werden. Eine gute und demokratische Regierungsführung erfordert einen partizipativen Ansatz für den politischen Entscheidungsprozess, sodass die unterschiedlichen Perspektiven der verschiedenen Gruppen von Bürger*innen, einschließlich die der Frauen, vertreten sind.

Gender Budgeting bietet eine Strategie und einen Ansatz, um den traditionellen Haushaltsprozess zu erweitern und bisher ausgeschlossene Gruppen, insbesondere Frauen und Befürworter*innen der Geschlechtergleichstellung, in den Haushalts- und Planungsprozess einzubeziehen. In diesem Sinne ist gleichstellungsorientierte Haushaltsplanung nicht nur ein Ansatz zur Stärkung einer guten wirtschaftlichen und finanziellen Regierungsführung, sondern insbesondere einer guten und demokratischen Regierungsführung im Allgemeinen.

Gender Budgeting kann neue Wege zur Förderung der Gleichstellung der Geschlechter sowie von Frauenfragen eröffnen und diesen Anliegen in der Politikgestaltung einen höheren Stellenwert einräumen. Letztlich geht es darum, die Budgetierungs- und Planungsprozesse so umzugestalten, dass reguläre Akteure Gleichstellungsziele in ihre regulären Aktivitäten einbeziehen und ihnen eine höhere Priorität einräumen.



Vorlage für ein Lobby-Anschreiben zur Einforderung von Gender Budgeting

Betreff - Einführung von Gender Budgeting in [entsprechender/s Haushalt/Fonds/Finanzinstrument]
dringend notwendig

Sehr geehrter [Name der Hauptakteur*innen/Finanzminister*in],

wir wenden uns im Namen von [Name der Organisation] an Sie, um die formelle Aufnahme von Gender-Budgeting-Bestimmungen in den [entsprechendes Haushaltsverfahren einfügen, z.B. nächster Jahreshaushalt der lokalen Behörde] zu beantragen.

Gender Budgeting, auch gleichstellungsorientierte Haushaltsplanung genannt, ist eine Methode, die sicherstellt, dass Haushalte und öffentliche Finanzen so gestaltet sind, dass sie die Gleichstellung der Geschlechter unterstützen und die Auswirkungen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse von Frauen, Männern, Mädchen und Jungen berücksichtigen.

Gender Budgeting wird seit vierzig Jahren auf der ganzen Welt praktiziert, und wir möchten mit Ihnen und Ihren Interessenvertreter*innen zusammenarbeiten, um Sie bei der Nutzung dieses wichtigen Instruments zur Förderung der Gleichstellung der Geschlechter in [Land/Region/usw. einfügen] zu unterstützen.

Durch die Verwendung dieses Rahmens im [entsprechendes Haushaltsverfahren einfügen, z.B. nächster Jahreshaushalt der lokalen Behörde] stellen Sie sicher, dass Ressourcen optimal verteilt werden, um den unterschiedlichen Bedürfnissen und Rechten von Frauen und Männern gerecht zu werden. Gleichzeitig erfüllen Sie die Verpflichtungen, die in [ggf. Gesetzestext einfügen] und Artikel 23 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union festgelegt sind, der die Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Bereichen garantiert. Dieser schrittweise Prozess zur Förderung der Gleichstellung der Geschlechter durch die bewährte Methodik und den transparenten Prozess, die Gender Budgeting bietet, wird Ihnen dabei helfen, Ziele zur Stärkung der wirtschaftlichen Selbstbestimmung von Frauen zu setzen, die häufig noch immer diskriminiert oder in ihren Rechten verletzt werden.

Als ersten Schritt fordern wir Sie auf, auf höchster Ebene Ihres [entsprechendes nationales Ministerium für Finanzen / Institution, Organisation ...] eine bereichsübergreifende Arbeitsgruppe unter dem Vorsitz aller [Generaldirektionen in der EU-Kommission / aller Ministerien / aller Programmabteilungen] einzurichten, die die entsprechende Befugnis haben, Gender Budgeting in diesen Haushaltszyklus aufzunehmen. Wir empfehlen nachdrücklich, diese Arbeitsgruppe paritätisch mit Frauen und Männern sowie mit Vertreter*innen der Zivilgesellschaft zu besetzen und begrüßen in diesem Zusammenhang die Gelegenheit, bei der Umsetzung dieses ersten Schrittes eng mit Ihnen zusammenzuarbeiten.

Politischer Wille und Führungsstärke auf allen zuständigen Ebenen sind von entscheidender Bedeutung, wenn sichergestellt werden soll, dass der [entsprechendes Haushaltsverfahren einfügen, z.B. nächster Jahreshaushalt einer lokalen Behörde] die Bedürfnisse aller Bürger*innengleichermaßen berücksichtigt. Ihre Führungsstärke und Ihr politisches Engagement für die Gleichstellung von Frauen und Männern sind wertvoller denn je, und wir vertrauen Ihnen.

Wir würden es begrüßen, wenn wir uns persönlich treffen und die Angelegenheit weiter besprechen könnten.

Mit freundlichen Grüßen, [Name, Position, Organisation, Datum]

Zivilgesellschaftliche Forderungen & Appelle

Übergreifende Forderungen

Wir rufen Sie auf ...

- Fortschritte bei der Verwirklichung der Gleichstellung von Frauen und Männern und die Beseitigung aller Formen der geschlechtsspezifischen Diskriminierung von Frauen und Mädchen in allen Zielgruppen der Gesellschaft, insbesondere in allen gefährdeten Gruppen, voranzutreiben.
- Durch die unverzügliche Einführung von Gender Budgeting die Verpflichtungen umzusetzen, die in (den UN-Verträgen, dem Vertrag von Lissabon, der Charta der Grundrechte der Europäischen Union (Artikel 23.1.) und / oder unseren nationalen / regionalen Verfassungen) enthalten sind.
- In allen Haushaltsrubriken Gender-Mainstreaming zu gewährleisten, welches konkret umgesetzt werden kann, welches maßnahmenbasiert und ergebnisorientiert ist und mit dem Zweck und dem Anwendungsbereich der einzelnen Politikbereiche übereinstimmen.
- Eine Strategie zur Umsetzung von Gender Budgeting mit einem Aktionsplan einschließlich eines Zeitplans für die nächsten fünf Jahre auszuarbeiten und unverzüglich zu verabschieden.



Konkrete Handlungsaufträge zum Gender Budgeting

Wir rufen Sie auf...

- sicherzustellen, dass die Gender-Budget-Analyse zu einem regelmäßigen Mechanismus innerhalb der verschiedenen Schritte in Ihrem Haushaltszyklus wird.
- eine Ex-ante-Bewertung geschlechtsspezifischer Auswirkungen zu verwenden, d.h. die Identifikation und Analyse der Bedürfnisse von Frauen und Mädchen [und Männern / Jungen, Ihren Kund*innenn / Ihren Partner*innen / Bürger*innen].
- sicherzustellen, dass vor dem Ende Ihres Haushaltszyklus eine Evaluierung und eine Ex-post-Bewertung geschlechtsspezifischer Auswirkungen durchgeführt wird, um zu überprüfen, ob Ihre Politik, Ihre Maßnahmen und Ihr Budget das Ziel der Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern erreicht haben.
- die Vorschläge des Parlaments [anderer Gremien] zu sammeln und öffentliche Konsultationen mit Expert*innen und Vertreter*innen von Frauengruppen und anderen Zielgruppen durchzuführen, um ihre Empfehlungen zu Verbesserungen in die nächsten Phasen des Haushaltszyklus einzubeziehen.

**EFL-Präsidentin**

Réka Sáfrány

EFL-Generalsekretärin

Joanna Maycock

Projektkoordinatorin

Mae Ocampo

**Projektmanagerin &
Toolkit-Entwicklerin**

Asha Allen

Koordinatorin**Kommunikation & Medien**

Adriana Paradiso

**Leitung Politik und
Lobbyarbeit**

Mary Collins

Web- & Toolkit-Design

Alejandra Soto and Esther Rizo

Weitere Mitwirkende

Mira Baselovic, Jessica Nguyen,
Cecilia Francisco Carcelen

Danksagung

Die EFL möchte sich besonders bei den vielen sachkundigen Frauen aus ganz Europa bedanken, die dieses Toolkit möglich gemacht haben:

- Bei den Mitgliedern der EFL-Expertinnenarbeitsgruppe Gender Budgeting: Clara Berglund, Marion Böker, Ana Sofia Fernandes, Dr. Elisabeth Klatzer, Dina Loghin, Emma Ritch & Janet Veitch (OBE).
- Bei den Mitgliedern der EFL-Arbeitsgruppe
- Feministische Ökonomie und den unterstützenden Mitglieds koordinationen der EFL.
- Bei allen Mitwirkenden des Projekts Bereitstellung von Mitteln für Frauenrechte und den unterstützenden Organisationen der Zivilgesellschaft für ihre Einsichten und ihr Fachwissen.
- Bei den Mitgliedern des EFL-Sekretariats für ihre Unterstützung in allen Phasen dieses Projekts.

Finanziert durch das Programm Rechte, Gleichstellung und Unionsbürgerschaft der Europäischen Kommission

Dieses Toolkit wurde mit Unterstützung der Fondation Chanel entwickelt



Funded by the Rights,
Equality and Citizenship
Programme of the European

FONDATION
CHANEL

This toolkit was
developed with Support
by Fondation Chanel

GENDER BUDGETING

Toolkit für gleichstellungsorientierte
Haushaltsplanung